

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 46 Kronen; halbjährlich 23 Kronen; vierteljährlich 11 Kronen 50 Heller; monatlich 4 Kronen. Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 16 Heller, auf den Bahnhöfen 20 Heller.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 24. Telefon: Redaktion 26—09. Administration 26—10, 23—81.

## Berichte unseres Generalstabs

(Mündlicher Bericht.)

Sonntag, 12. Mai.

In Sababotgebiet griff der Feind vorgestern unsere Sicherungstruppen an, wobei es ihm gelang, in unsere Vorstellung auf dem Monte Corno einzudringen. Unter gestern angelegter Gegenstoß warf die Italiener wieder hinaus. In anderen Abschnitten der Gebirgsfront wurden italienische Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Feldpilot Oberleutnant Link-Crawford schoß am 11. d. zwei englische Flugzeuge ab und errang damit seinen 22. und seinen 23. Luftsieg.

In Albanien stellenweise lebhaftere Kampftätigkeit.

Montag, 13. Mai.

An der italienischen Gebirgsfront ist die Kampftätigkeit andauernd rege.

### Der Chef des Generalstabs.

## Meldungen der deutschen Heeresleitung.

(Großes Hauptquartier.)

Sonntag, 12. Mai.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Schlachtfrenten blieb die Gefechts-tätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Nördlich vom Kemmel und am Südufer der Lys griff der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung an. In mehreren Stellen stieß er zu starken Erkundungen vor. Nördlich vom Kemmel brachen wir im Nahkampf den feindlichen Angriff in unseren Linien zum Scheitern. Im übrigen brachen seine Sturmtruppen schon in unserem Feuer zusammen. Auf dem Westufer der Aisne entwickelten sich aus einem eigenen Vorstoß südwestlich von Mailly heftige Kämpfe, in denen wir mehr als dreißig Gefangene machten. Zwischen Aisne und Oise mehrfache Erkundungs-gesche. An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Zum Luftkampf wurden in den beiden letzten Tagen 19 feindliche Flugzeuge abgeschossen; 12 von ihnen brachte das bisher vom Rittermeister Freiherrn v. Richthofen geführte Jagdgeschwader zum Absturz. Leutnant Löwenhardt errang seinen 20. und 21. Luftsieg.

Montag, 13. Mai.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Kemmelgebiet hielt die lebhafteste Artillerie-tätigkeit in Verbindung mit örtlichen Infanterie-geschehen an. Auch in den übrigen Kampfabschnitten lebte sie am Abend vielfach auf. Im Ancretales, südwestlich von Albert, wurde ein englischer Teilangriff abgewiesen. An vielen Stellen der Front setzte der Feind seine Erkundungsvorstöße fort. Bei ihrer Abwehr machten wir mehrfach Gefangene.

Im April betrug der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 15 Fesselballone und 271 Flugzeuge, von denen 122 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellung erkennbar abgestürzt sind. Wir haben im Kampfe 14 Fesselballone und 123 Flugzeuge verloren.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

### Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

## Erneuerung des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisses.

Ausbau und Vertiefung des Bündnisses. — Kaiser-König Karl beim Kaiser Wilhelm. — Wichtige Ergebnisse der Monarchenzusammenkunft unter Mitwirkung der beiderseitigen diplomatischen und militärischen Führer im deutschen Hauptquartier.

Den friedliebenden Völkern wird heute die frohe Botschaft von der Erneuerung und Vertiefung des Bündnisses zwischen unserer Monarchie und Deutschland kundgetan. Kein Geringerer als Lord Salisbury war es, der den ersten Abschluß des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisses im englischen Oberhause der Welt als „frohe Botschaft“ verkündet hat. England bewegte sich damals der russischen Umjunkturpolitik gegenüber mit unserer Monarchie und Deutschland auf gleicher Linie, so darf man heute nicht allein bei uns, sondern in allen Ländern, die miteinander in Frieden leben, namentlich aber unseren Verbündeten auf der Balkanhalbinsel und am Bosphorus die Kunde von der Erneuerung und Vertiefung dieses Bündnisses als frohe Botschaft bezeichnen. Das im Oktober 1879 geschlossene Bündnis hat ein volles Menschenalter hindurch Europa den Frieden bewahrt und erst eine neue Koalition mit England an ihrer Spitze mußte entstehen, um die bisherigen Friedensgarantien umzustößeln und einen Weltkrieg anzufachen. Denn das Bündnis wurde gegen Rußland geschaffen, welches gleich nach dem Berliner Kongreß sich als permanente Kriegsgefahr für Europa entpuppte. An Kriegslust litt Rußland uns gegenüber auch früher keinen Mangel, hat doch Zar Alexander II. im Jahre 1876 bei Deutschland angefragt, ob es neutral bleiben wolle, falls Rußland Oesterreich-Ungarn angreifen werde. Erst nach einem kalten Wasserstrahl von Seite Bismarcks suchte der Zar eine Annäherung an unsere Monarchie und traf das Uebereinkommen von Reichstadt, worin Graf Julius Andrássy für den bevorstehenden Krieg gegen die Türkei die Grenzlinien absteckte und sich die Okkupation Bosniens bedang. Bismarck behauptete, daß er von dieser Abmachung keine vorübergehende Kenntnis hatte, was wiederum bewies, daß Rußland nicht frei war von Hintergedanken auch Deutschland gegenüber. Und in der Tat schrieb der Zar an Kaiser Wilhelm nach dem Kongreß einen Brief, in welchem er in fast herausforderndem Tone Deutschland die Freundschaft kündigte. Nicht nur unsere Monarchie, sondern auch Deutschland war von Rußland unmittelbar bedroht. Daß ein russisch-deutscher Krieg die französische Revanche unausbleiblich nach sich ziehen würde, darüber hat sich Bismarck niemals einer Illusion hingeeben, wenn auch das französisch-russische Bündnis formell noch nicht bestand und erst nach dem Rücktritt Bismarcks abgeschlossen wurde, nachdem Caprivi den abgelaufenen „Rückversicherungsvertrag“ mit Rußland nicht wieder erneuerte.

Es ist notwendig, auf diese Antezedentien zurückzugehen, um sich ein klares Bild zu machen über die Lage, welcher gegenwärtig die beiden mitteleuropäischen Großmächte Rechnung tragen müssen, wenn sie, wie bisher, so auch weiterhin Schulter an Schulter an dem Ausbau des Friedensgedankens ihrer Völker arbeiten und die künftigen Friedensgarantien auf neuer Grundlage festlegen wollen. Rußland hat für absehbare Zeit aufgehört, eine Kriegsgefahr für unseren Weltteil zu sein. Es ist in seinem Innern desorganisiert und als Großmacht durch den Verlust mehrerer reicher und großer Provinzen von seinem Niedertal herabgestürzt. Die französische Bezugsquelle für Milliarden zu Rüstungszwecken ist für lange, vielleicht für ewige Zeiten versiegt. An Stelle Rußlands sind aber England und Italien getreten, welche gegenüber der vielleicht noch immer unstillbaren Rachegeier Frankreichs die Rolle des Helfers in der Not spielen könnten. Auch wäre es heute gewagt, sichere Prognosen darüber aufzustellen, wie sich unser künftiges Nachbarverhältnis zu Rumänien und Serbien gestalten werde. Das deutsch-österreichisch-ungarische Bündnis muß daher nach einer anderen Front hin als bisher gerichtet werden. Auch unser künftiges Verhältnis zum italienischen Verräterstaat vermag heute noch kein Mensch festzustellen. Italien hat sich von der „lateinischen Schwellernation“ losgerissen, als diese ihm 1881 Tunis vor der Nase weg schnappte und mit ihm überdies auch noch einen frischen, fröhlichen Zollkrieg einging. Italien hat die Großmut Frankreichs schon nach Solferino zu kosten bekommen, als es die Hilfe Napoleons mit Korfika und Nizza bezahlen mußte. Was Frankreich nach dem jetzigen Kriege von seinem italienischen Schützling fordern werde, das ist nicht unsere Sorge. Italien wird seine jetzigen Verbündeten nach dem Kriege ebenso hassen, wie es uns vor dem Kriege gehaßt hatte. Italien krank an Nachbarhaß und kann zu einem festen Staatskalkül weder für uns noch für seine Verbündeten von heute eine verlässliche Ziffer abgeben. Wir haben also Grund genug, zu wünschen, daß unser Bündnis mit Deutschland, so wie es den Frieden erhielt, solange Rußland und Frankreich auf sich allein beschränkt bleiben, jetzt nunmehr, nachdem Rußland hinwegfällt, den Frieden erhalten möge gegen die englisch-französische Front.

Ob das erneuerte und vertiefte Bündnis schon jetzt den Völkern seinem vollen Inhalte nach bekanntgegeben wird oder, wie dies nach dem ersten Bündnis der Fall war, erst in einem späteren Zeitpunkt, bleibt abzuwarten. Der Inhalt des französisch-russischen Bündnisses wurde niemals veröffentlicht, auch aus unserem Bündnisvertrag mit Italien sind nur einzelne Bruchteile mit dem verhängnisvollen Artikel VII bekannt worden. Welche Rücksichten auch schon nach dem vollzogenen Verrat Italiens und dem ausgebrochenen Kriege mit uns für die Nichtveröffentlichung des ganzen Vertragsinhaltes entscheidend waren, haben wir bisher nicht erfahren und werden es wahrscheinlich auch weiterhin nicht erfahren. Die Diplomaten forderten das Vertrauen ihrer Völker in bianco, es wäre aber höchst sonderbar, wenn die Franzosen, die vom Inhalte des Bündnisses mit Rußland auch heute noch keine Ahnung haben, und die Engländer, die von den Abmachungen Greys mit Frankreich und Belgien vor Ausbruch des Krieges ebenfalls keinerlei Kenntnis hatten, ihren verantwortlichen Staatsmännern auch künftighin blindlings in den Krieg folgen würden. Freilich, unser Bündnis mit Deutschland fällt unter einen andern Gesichtswinkel. Dieses Bündnis, welches fast neun

Jahre lang den Völkern geheimgehalten wurde, hielt gütlich ein, was es verhielt, und wurde nur auf besonderen Wunsch Kaiser Wilhelms aus zarter Rücksicht auf den Czaren, der sein Neffe war, geheim gehalten. Die Veröffentlichung am 2. Februar 1888 erfolgte erst, nachdem russische Kriegsdrohungen in positiver Form aufgetaucht waren. Da war die Geheimnerei nicht weiter am Platze.

Ob derlei Gefühlsmomente gegenüber irgend-einer dritten Macht auch jetzt bei der Erneuerung des Bündnisses obwalten, muß beim heutigen Stand der internationalen Beziehungen der Zentralmächte höchst fraglich erscheinen. Wir wissen nicht, auf wen der Deutsche Kaiser oder unser König unter den mit uns im Kriege stehenden Staaten zarte Rücksicht zu nehmen hätte. Wenn vielleicht der Wortlaut des neuen und verneinten Bündnisses jetzt noch nicht veröffentlicht werden sollte, so dürfte dies eher darauf zurückzuführen sein, daß das Bündnis jetzt unter Kanonendonner und Gewehrfeuer noch nicht reingeschrieben und in feste Paragraphen gefaßt worden ist. In der Tat ist es, so lange der Krieg anhält, nicht leicht, vielleicht nicht einmal möglich, zu wissen, welche Stipulationen wir heute in dem neuen Bündnis gegen diesen und jenen Gegner von gestern festzulegen hätten. Wenn es sich zunächst darum handelt, auf die kriegführenden Staaten und auch auf die Neutralen eine moralische Wirkung dadurch auszuüben, daß wir sie wissen lassen, daß das Bündnis der Zentralstaaten für die Zukunft das unverrückbar Bleibende und Feststehende im Gewoge aller Kriegsergebnisse bleiben wird, so darf diese Wirkung sicherlich nicht unterschätzt werden. Dazu aber ist nicht erforderlich, daß wir unser Bundesverhältnis der Welt in der Gestalt von Paragraphen schon heute vorführen. Die stillstehende Arbeit kann vielleicht besser nach dem Friedensschluß besorgt werden, wenn wir genau wissen, wie wir mit unseren Nachbarstaaten daran sind. Die Tatsache, daß die treuerbündeten und befreundeten Monarchen das bisherige Bündnis grundsätzlich erneuert und vertieft haben, erfüllt uns mit Befriedigung, selbst wenn die einzelnen Bestimmungen des neuen Bündnisses erst dann in konkreter Gestalt vor die Öffentlichkeit treten sollten, wenn sowohl wir als Deutschland einen klaren Ueberblick über die künftige Weltlage zu gewinnen in der Lage sein werden. Die Welt möge wissen, daß die Zentralstaaten fest zueinander halten und durch keinerlei künstlich geschaffene Mißverständnisse voneinander getrennt werden können. Dies stärkt unsere Siegeszuversicht im Kriege und erteilt unseren Feinden eine heilsame Lehre, von der auch sie nur Nutzen ziehen könnten.

**Amthliches Communiqué über das neue Uebereinkommen.**

Ueber das neue Uebereinkommen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland wurde heute das folgende amtliche Communiqué veröffentlicht:

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet unter dem 13. Mai: Se. k. u. apostolisch k. Majestät hat am 12. Mai Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser im Großen Hauptquartier einen Besuch abgestattet. In der Begleitung des Kaisers und Königs Karl befanden sich außer dem persönlichen Gefolge Sr. Majestät der gemeinsame Minister des Außern Graf Burian, der Chef des Generalstabes Freiherr v. Erz und der k. u. k. Botschafter in Berlin Prinz zu Hohenzollern. Von deutscher Seite nahmen an der Begegnung teil: der Reichskanzler, Generalfeldmarschall v. Hindenburg und General Ludendorff, Staatssekretär Dr. v. Kühlmann und der kaiserlich deutsche Botschafter in Wien Graf v. Wedel.

Zwischen den hohen Verbündeten und ihren Ratgebern fand eine herzliche Aussprache und eine eingehende Erörterung aller grundlegenden politischen, wirtschaftlichen und militärischen Fragen statt, die das gegenwärtige und zukünftige Verhältnis zwischen den beiden Monarchien berühren.

Hierbei ergab sich ein volles Einverständnis in allen diesen Fragen und der Entschluß, das bestehende Bundesverhältnis auszubauen und zu vertiefen.

Die Richtlinien der in Aussicht genommenen vertragsmäßigen Abmachungen stehen bereits grundsätzlich fest.

In dem Gange der Besprechungen trat in erfreulicher Weise zutage, wie hoch von beiden Seiten das nunmehr auch im Verteidigungskrieg so glorreich erprobte langjährige enge Bündnis zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reich bewertet wird.

**Politische Vorgänge.**

**Neuorganisation der 48er Verfassungspartei. — Die Wahlrechtsvorlage. — Eine Affaire Vázyonji-Fényes-Bródy.**

Das Abgeordnetenhaus geriet wieder ins normale Geleise. Heute wurde nach rascher Beendigung der Debatte über das neue Regierungsprogramm die Verhandlung der Steuer vorlagen in Angriff genommen, und wenn die bestehenden Anzeichen nicht trügen, wird die Debatte darüber sehr rasch beendet werden. Es besteht der Plan, bis Donnerstag Sitzungen zu halten, falls bis dahin die Steuer vorlagen erledigt sind. Dann tritt in den Beratungen des Abgeordnetenhauses abermals eine kurze Pause ein, bis der Wahlrechtsausschuß seinen Bericht über die Wahlrechtsvorlage fertiggestellt haben wird. Da die Nationale Arbeitspartei im Wahlrechtsausschuß keine lange Debatte in Szene zu setzen wünscht, dürfte die Vorlage im Ausschuß sehr rasch erledigt sein, so daß das Plenum des Abgeordnetenhauses schon im Monat Juni sich mit diesem Gesetzentwurf beschäftigen kann. Ministerpräsident Dr. Wckerle hat übrigens gestern mit dem Grafen Tisza und einigen Führern der Nationalen Arbeitspartei über die Verständigung in der Wahlrechtsfrage konferiert, wobei — dem Vernehmen nach — über einige Details abermals eine Annäherung erzielt wurde.

Die persönlichen Bemerkungen, die der Abgeordnete Ladislau Fényes in der heutigen Sitzung über den Eminister Vázyonji machte, werden morgen ein Nachspiel haben. Der Abgeordnete Dr. Ernst Bródy wollte sich schon heute — vor der Rede Telefsky — zum Worte melden, um auf die Bemerkung Fényes' zu reflektieren, doch konnte der Präsident dies nicht mehr zulassen, so daß Dr. Bródy morgen vor der Tagesordnung das Wort ergreifen wird. Es verlautet, Dr. Bródy werde erklären, daß das Wort „Söldling“, wegen welchem Fényes den Angriff gegen Vázyonji richtete, er — Ernst Bródy — und nicht Vázyonji gerufen habe. Diese Bemerkung dürfte zu neuen, heftigen Auseinandersetzungen führen.

Die 48er Verfassungspartei hielt heute abends unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Alexander Simonji-Semadan eine Konferenz. Der Vorsitzende bemerkte, daß aus der Partei mehr als 40 Mitglieder ausgetreten seien und daß von den Mitgliedern des Präsidiums er allein zurückgeblieben sei. Er meldete ferner den Eintritt des Grafen Stefan Bethlen und mehrerer interner Mitglieder in die Partei. Die Konferenz wählte hierauf einstimmig zum Präsidenten Franz Volgár, der auch sofort den Vorsitz mit dem dem Ausdruck des Dankes für das in ihn gesetzte Vertrauen übernahm. Er bedauert den Austritt des Grafen Andráffy und dessen Anhänger aus der Partei, und dies umso mehr, als hiezu kein wirklicher Grund vorlag.

Es wurden sodann die Funktionäre gewählt, und zwar zu Vizepräsidenten: Alexander Simonji-Semadan, Andreas Czizmazia, Baron Josef Rázy, zum Quästör: Stefan Zsombory, ferner ein aus fünfzehn Mitgliedern bestehendes Exekutivkomitee. Georg Kerebecky gab der Zuversicht Ausdruck, daß die Verständigung in der Wahlrechtsfrage im ganzen Lande Beruhigung hervorgerufen werde.

Julius Górfly meint, daß der Ministerpräsident der einzige war, der in der Wahlrechtsfrage stets mit voller Offenheit seine Geneigtheit zu einer Verständigung zu erkennen gegeben habe.

Ministerpräsident Wckerle dankte zunächst in seinem Namen, sowie in dem seiner Ministerkollegen für das Vertrauen der Partei. Er betonte sich auch heute

zu denselben Prinzipien, mit welchen er zum ersten Male die Regierung übernommen habe. Er habe von diesen Prinzipien nichts preisgegeben, denn wenn das Wahlrecht jetzt auch nur im Wege eines Kompromisses zustande gekommen, so werde er die nächste Gelegenheit ergreifen, um das Wahlgesetz auf Grund der ursprünglich geplanten Bestimmungen zu ergänzen. Die heutigen politischen Verhältnisse erfordern es mit zwingender Notwendigkeit, daß wir zur produktiven Arbeit übergehen. (Lebhafte Beifall.) Dem Grafen Stefan Tisza gegenüber bemerkt Redner, daß die Regierung und ihre Partei die Verantwortung für die Wahlrechtsvorlage bereitwilligst übernehmen. (Lebhafte Zustimmung.) Je geringer wir an Zahl sind — meint Redner —, desto mehr bedürfen wir des gegenseitigen Vertrauens, da wir nur auf diese Weise unsere Aufgabe erfüllen können. Wir kämpfen um Prinzipien und wir vertrauen auf den Triumph dieser Prinzipien. (Lebhafte Beifall, Eisenrufe und Applaus.) — Damit schloß die Sitzung.

Die unter Führung des Vizony's stehende Unabhängigkeitspartei beschloß in einer heute stattgehabten Konferenz, die Steuer vorlagen im allgemeinen anzunehmen und die Regierung in einem Beschlusse anzuweisen, daß sie die vollständige Progressivität in der Steuergesetzgebung verwirklichte. Auch soll eine populär verfaßte Ausgabe der Steuergesetze veröffentlicht werden.

Die Nationale Arbeitspartei hat Sonntag abends unter dem Vorsitz Ladislau Bethly's eine Konferenz abgehalten, in der Johann Telefsky über die im Abgeordnetenhause zur Verhandlung gelangenden Steuergesetzentwürfe referierte. In den Sonderausschuß für die Steuer vorlagen wurden Ladislau Bethly, Baron Emerich Górfly, Roland Hegedüs, Johann Telefsky und Graf Stefan Tisza entsendet.

In der morgen, Dienstag, 5 Uhr nachmittags unter dem Vorsitz Ladislau Bethly's stattfindenden Sitzung des Wahlrechtsausschusses wird infolge der Abhandlung Andreas Bertán's wahrscheinlich dessen Stellvertreter Andreas Csizmadia das Referat übernehmen.

Aus Sopron wird telegraphiert: Justizminister Gustav Tóry wurde vom Bürgermeister Zoepfler ersucht, die Kandidatur als Abgeordneter des Soproner Reichstagswahlbezirks anzunehmen. Minister Tóry ist der offizielle Kandidat der Regierung, dessen Wahl gesichert erscheint. Der Kandidat der Radikalen ist der ehemalige Freisour Géza Zsombor.

Wie aus Eger gemeldet wird, beabsichtigt die Arbeitspartei, dem Grafen Johann Zichy gegenüber keinen Kandidaten aufzustellen. Der Kandidat der Karolhi-Partei ist Dr. Johann Vasa.

Der Obergespan der Stadt Grad Béla Barabás hat wohl formell seine Demission gegeben, verbleibt aber über Aufforderung der Regierung auf seinem Posten.

Der Staatssekretär im Justizministerium Dr. Dionys Sehefs wurde von seinem Posten entlassen und ihm aus diesem Anlasse in Anerkennung seiner treuen und eifrigen Dienstleistungen das Komturkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

Der „Eszék“ sandte aus Anlaß der Wiederernennung des Ministerpräsidenten Alexander Wckerle an denselben ein Begrüßungstelegramm ab.

Der Staatssekretär im Kultus- und Unterrichtsministerium Ladislau Szalay wurde über eigenes Ansuchen von seinem Posten entlassen.

In der heutigen Sitzung des kroatischen Landtages wurde, wie aus Zagreb gemeldet wird, die Indemnitätsdebatte fortgesetzt. Im Einlaufe befindet sich ein Schreiben des Abgeordneten Geheimrats Grafen Bejacsebi, worin dieser mitteilt, daß er aus Gesundheitsrücksichten und wegen Ueberhäufung mit Arbeit sein Mandat für den Reichstag niederlege. In fortgesetzter Generaldebatte über die Indemnitätsvorlage sprach Dr. Frank. Er tritt für einen starken und großkroatischen Staat ein. Infolge heftiger Kontroversen zwischen den beiden staatsrechtlichen Oppositionsparteien unterbricht der Vorsitzende die Sitzung für 10 Minuten. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen ermahnt der Präsident die Abgeordneten, den Redner nicht zu unterbrechen. Abge-

ordneter Dr. Frank schiebener Schriftführer Agitationen Redner noch zulehnen. Der Vorsitzende beraumt die nächste

**Aus dem Affäre Karolhi-Kon Programmdebatte.**

Zu Beginn d ordnenhauses bra Nagy die Affäre der Tagesordnung er die Sache als wichtiges des Grafen auch offiziell zur letztere dem kom zugewiesen wurde. von einer Verleumdung rischen Staates gepräsident Wckerle nachdrücklich die hiesigen deutschen diese Diskussion und häßliches Zorneten Ladislau Szmobei Präsident greifen mußte.

Es folgte die das Regierung Ludwig Szalay welcher er sein Vorkommnisse begründet handlung der über welche nach des Referenten Finanzminister Zichy Vortrag in Ausschluß amends auf die Welt, zu deren Be ausreichenden. Einer Steuer werde nicht Spezialberatung Die Debatte wird

Präsident Kar nierzell 11 Uhr vom kroatischen Abgeordneter Kersch. Der Bericht über die Entschloßhafter Mandatrich Gutzmann,

**Die Affäre**

Alexander Zungung das Wort, um Laues zur Sprach Michael Karolhi tische türkischen Mat dem Abgeordneten ten Daten über die gerichtete Tätigkeit gams des deutschen — sind omflicherien. Dem Commun gegenüber hat Nel im Jahre 1915 in nach Budapest sam vernehmen. Als er der Auftrag zur mungen in Ungarn die türkische Armeefolgt der Brauch ist. Major ist ober in deutschen Beeresleit des deutschen Gen mit Major Konie durch den Umstand von seiten des Gr gerichtete, durch B hieft. (Redner legt, schlage von Briefe hier unftreitig eine des Reichstags Karolhi, doch a Staates Ungar stahl, Belochung u den Briefe Karolhi nete und bebielt si divisionsgericht bei Karolhi liegen auf ungarische Artstref

ordner Dr. Frank setzt sodann seine Verlesung verschiedener Schriftstücke, die sich auf die südliche Agitation beziehen, fort. Schließlich erläßt Redner nochmals, die Indemnitätsvorlage abzulehnen. Der Vorsitzende schließt sodann die Sitzung und benennt die nächste für morgen an.

**Aus dem Abgeordnetenhanse.**

**Affäre Karolhi-Konsten. — Lärmjenen. — Ende der Programmdebatte. — Die neuen Steuervorlagen.**

Zu Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhanse brachte der Abgeordnete Zuhágh-Nagy die Affäre Karolhi-Konsten vor der Tagesordnung nochmals zur Sprache, indem er die Sache als eine Verletzung des Immunitätsrechtes des Grafen Michael Karolhi hinstellte und auch offiziell zur Anzeige brachte, worauf diese letztere dem kompetenten Immunitätsausschusse zugewiesen wurde. Da Zuhágh in seiner Rede auch von einer Verletzung der Souveränität des ungarischen Staates gesprochen hatte, bestritt Ministerpräsident Wekerle diese Behauptung und hob nachdrücklich die korrekte und loyale Haltung des hiesigen deutschen Generalkonsulats hervor. An diese Diskussion knüpfte sich ein überaus heftiges und häßliches Zankduell zwischen den Abgeordneten Ladislaus Jényes und Alexander Petö, wobei Präsident Szágh wiederholt mäßigend eingreifen mußte.

Es folgte die Fortsetzung der Debatte über das Regierungsprogramm, aber bloß Ludwig Holló hielt noch eine längere Rede, in welcher er sein Mißtrauen gegen die neue Konstellation begründete und dann begann die Verhandlung der neuen Steuervorlagen, über welche nach einer empfehlenden Einleitung des Referenten Edmund Bartha der gewesene Finanzminister Johann Teleky einen instruktiven Vortrag über die Notwendigkeit der vom Ausschusse amendierten Vorlagen hielt. Teleky wies auf die wachsende Zinsenlast des Staates hin, zu deren Bedeckung die Steuervorlagen nicht ausreichen. Einer großen allgemeinen Vermögenssteuer werde nicht auszuweichen sein. Für die Spezialberatung kündigte er Amendements an. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Präsident Karl Szágh eröffnet die Sitzung um vier 11 Uhr vormittags und widmet dem verstorbenen kroatischen Abgeordneten Peter Kropjovic einen warmen Nachruf.

Der Bericht des neunten Gerichtsausschusses, enthaltend die Entscheidung über die Annullierung des Wahlmandats des Abgeordneten Baron Heinrich Gutzmann, wird zur Kenntnis genommen.

**Die Affäre Major Konsten-Karolhi.**

Alexander Zuhágh-Nagy ergreift vor der Tagesordnung das Wort, um auf die in der jüngsten Sitzung des Hauses zur Sprache gebrachte Angelegenheit des Grafen Michael Karolhi und des bewußten deutschen, respektive türkischen Majors Konsten zurückzukommen. Die von Abgeordneten Ferdinand Urmánczy mitgeteilten Daten über die gegen den Grafen Michael Karolhi gerichtete Tätigkeit eines nach Budapest entsendeten Organes des deutschen Nachrichtendienstes — sagt Redner — sind umfänglich nicht widerlegt, eher bestätigt worden. Dem Communiqué des deutschen Generalkonsulats gegenüber hat Redner festgestellt, daß Major Konsten im Jahre 1915 im Auftrage der deutschen Zudarmee nach Budapest kam, um hier russische Geislinge einzunehmen. Als er diese Aufgabe beendet hatte, erhielt er den Auftrag zur Beobachtung der pazifistischen Strömungen in Ungarn. Später trat er, im Majorrang, in die türkische Armee über, was bekanntlich ein häufiger folgender Brauch ist. Es ist übrigens gleichgültig, ob er Major ist oder nicht; Tatsache ist, daß er direkt der deutschen Heeresleitung unterstand. Auch die Behauptung des deutschen Generalkonsulats, keinerlei Verbindung mit Major Konsten unterhalten zu haben, erledigt sich durch den Umstand, daß der Major keine Briefe, auch von Seiten des Großen deutschen Generalstabes an ihn geschickte, durch Vermittlung des Generalkonsulats erhielt. (Redner legt, um seine Angaben zu beweisen, Umschläge von Briefen an Major Konsten vor.) Es liegt hier unstrittig eine Verletzung der Immunität des Reichstagsabgeordneten Grafen Karolhi, doch auch der Souveränität des Staates Ungarn vor, begangen durch Attentats, Verleumdung usw. Die aus dem Ausland kommenden Briefe Karolhis nahm Major Konsten an sich, öffnete und behielt sie. Die Akten einer vor dem Honvéddivisionsgericht verhandelten Angelegenheit des Grafen Karolhi liegen auf dem Tische des Majors Konsten. Eine ungarische Aristokratie wollte aus Gesundheitsgründen

nach der Schweiz fahren und hatte hierzu die Erlaubnis der Wiener Kontrollkommission und im Ministerium des Äußern die Verabreichung erhalten, sie werde unbehelligt reisen können. An der Schweizer Grenze nun wurde sie auf Veranlassung des Majors Konsten angehalten, sie und ihr Gepäck in brutaler Weise einer Visitation unterzogen und ein Ungar, der sich der Dame ritterlich annahm, verhaftet. Der Honvédminister wird mit seiner gewohnten Offenheit angeben müssen, wie die Akten des Honvéddivisionsgerichts auf den Tisch Konstens gelangt sind. Und dabei ist alles hier Vorgebrachte bloß ein Teil der großangelegten Heße gegen den Grafen Michael Karolhi. Der Justizminister hätte eingreifen müssen, um die Verletzung der staatlichen Oberhoheit Ungarns zu vereiteln. Graf Karolhi steht in voller Reinheit vor der Nation da, sie kennt ihn als stammenden Vorkämpfer der friedensfreundlichen Richtung, an deren Spitze der erste Ungar, unser König, steht. Hier tut sich ein Abgrund vor uns auf. Wir sind Zeugen des ersten offenen Versuchs, nicht bloß die Immunität eines Abgeordneten, sondern die höchste Immunität, die Souveränität Ungarns, anzutasten. Redner meldet die Verletzung der Immunität des Grafen Michael Karolhi an; dann drückt er die entsetzliche Hoffnung aus, das Haus werde ohne Unterschied der Partei fordern, daß Major Konsten innerhalb vierundzwanzig Stunden das Land verlasse. (Großer Lärm.)

Präsident Karl Szágh: Die Anmeldung des Abgeordneten Zuhágh-Nagy wird an den Immunitätsausschuß des Hauses geleitet.

Ministerpräsident Alexander Wekerle: Zu der Immunitätsfrage des Herrn Abgeordneten Grafen Michael Karolhi enthalte ich mich selbstverständlich jeglicher Äußerung, da die Beurteilung dieser Sache in den Wirkungsbereich des Immunitätsausschusses gehört und ich dem Beschlusse des letzteren durch eine Meinungsabgabe in keiner Weise vorgehen möchte. Ganz entschieden muß ich mich aber gegen die Auffassung verhalten, als ob hier von einer Verletzung der ungarischen Staatsouveränität die Rede sein könnte. (Lebhafte Zustimmung rechts und links. Lärm auf der äußersten Linken.) Ich denke, die Souveränität des ungarischen Staates steht dem doch zu hoch, als daß sie durch derlei Zwischenfälle verletzt werden könnte. (Lärm und Zwischenrufe auf der äußersten Linken, lebhafter Zustimmung rechts.)

Wenn ich das Wort ergreife, so geschieht es aus zwei Gründen. Zunächst möchte ich nicht, daß aus dieser Diskussion und aus der hier nun schon das zweite mal aufgeworfenen Frage irgendwoher die Schlussfolgerung ableiten wollte, als ob die deutsche Heeresleitung dadurch, daß sie ein Organ ihres Nachrichtendienstes hierher sandte, irgendeine unstatthafte Sache begangen hätte. (Lärm auf der äußersten Linken, Zustimmung rechts und in der Mitte.) Ferner will ich aber meinem tiefen Bedauern darüber Ausdruck geben, daß der Herr Abgeordnete das Dementi des deutschen Generalkonsulats hier zum Gegenstande seiner Kritik gemacht hat. (Zustimmung rechts.) Ich bedaure dies auch schon deshalb, weil der Leiter des deutschen Generalkonsulats, sowie jedes einzelne Mitglied des letzteren unseren nationalen Interessen gegenüber das größte Entgegenkommen und die aufrichtigste Würdigung bekunden und, weit entfernt davon, diese Interessen irgend zu verletzen, vielmehr nach allen Richtungen hin, nicht bloß hier, sondern auch in der ganzen Welt die wirksamsten Stützen unserer nationalen Interessen sind. (Beifall und Scherrufe rechts und in der Mitte.) Der Herr Abgeordnete mag überzeugt sein, daß das deutsche Generalkonsulat mit diesem türkischen Major (Lärm und Rufe auf der äußersten Linken: „Türkisch?“ Heiterkeit) in keinerlei Verbindung steht. Desgleichen will ich feststellen — denn auch solche Anspielungen sind gefallen —, daß der gewesene Herr Justizminister keinerlei Verbindungen mit diesem Herrn Konsten hatte und auf seine Tätigkeit keinerlei Einfluß übte.

Wenn dieser Herr Konsten angeblich auf indizierte Art vorging und eine nicht eben sehr große Geschicklichkeit bezeugte (Lebhafte Heiterkeit), so ist das meines Erachtens Einzelheit eines Detektivromans, doch kann es uns nicht berühren. (Zustimmung rechts.) Dem Herrn Abgeordneten kann ich aber die Versicherung geben: Ich habe versprochen, der Sache nachzugehen und alles zu untersuchen, und wenn im Verlaufe dieser Untersuchung sich ergeben sollte, daß irgendeine ungarische Behörde hier eine Verbindung einging, die über den Rahmen der in solchen Dingen üblichen Verbindungen hinausgeht, wenn sie das angeblich indizierte Vorgehen des genannten Herrn in irgendeiner Hinsicht beeinflusst hätte, so werden wir auch gegen diese Behörde vorgehen. (Zustimmung rechts und links.)

Was die Abberufung des Herrn Konsten betrifft, so kann ich zu meinem Bedauern mich hier darüber nicht äußern und möchte nur so viel bemerken, daß diese Frage schon viel früher aufgeworfen worden ist, und zwar just durch die Behörden, deren Vorgehen der Herr Abgeordnete beanstandet hat. (Zustimmung rechts und links.)

**Scharfer Wortwechsel Jényes-Petö.**

Ladislaus Jényes kommt auf den in der jüngsten Sitzung zwischen ihm und dem ehemaligen Justizminister Wilhelm Bássonji stattgehabten Konflikt zurück und verweist darauf, daß der gewesene Justizminister Wilhelm Bássonji ihm damals zugerufen

habe, er sei zu seinem Angriffen angegriffen, d. h. gekauft worden und daß er — Jényes — ein Söldling sei! Diese Jurufe berühren den Redner aber nicht, da er der Ansicht ist, daß sie seine Ehrenhaftigkeit nicht treffen können. Wenn man ihm aber konkrete Beschuldigungen, angebliche Tatsachen ins Gesicht schleudert, dann ist es schon seine Pflicht, dagegen Stellung zu nehmen. Er fordert deshalb den Abgeordneten Dr. Wilhelm Bássonji direkt auf, zu beweisen, wer ihn bezahlt habe, wofür und mit welcher Summe. Denn so lange Bássonji dies nicht tue, sei er gezwungen, ihn als einen auf dem Mißtrauen stöbernden Ehrabschneider...

Präsident (läutet) erwähnt den Redner, sich solche unparlamentarischer Ausdrücke zu enthalten. (Abgeordneter Petö ruft erregt dazwischen.)

Ladislaus Jényes: Sie haben kein Recht zu sprechen. Sie verteidigen Kriegsteilnehmer, ich das arme, unterdrückte Volk!

Präsident ersucht den Abgeordneten Petö, sich der Zwischenrufe zu enthalten und den Redner, seine Achtlosigkeit zu betreiben.

Ladislaus Jényes: Ich bitte zu berücksichtigen, daß ich seit einem Vierteljahrhundert unter bitteren Kämpfen, aber stets ehrlich gearbeitet habe und daß mir noch niemals jemand solche Anschuldigungen ins Gesicht geschleudert hat. Nur hier im ungarischen Parlament hat dies die Parteileidenschaft, der blinde Parteihoch gewagt. Ich habe für meine Dienste nie Geld angenommen.

Alexander Petö: Ich erfülle als Advokat meine Pflicht. Sie leben davon, daß Sie verleumden, ich davon, daß ich verteidige!

Ladislaus Jényes: Ich bin gezwungen, Bássonji aufzufordern, zu beweisen, wer und wofür man mich gekauft habe; solange er dies nicht tut, muß ich ihn so bezeichnen, wie ich es getan habe. Der Herr Ministerpräsident hat auf meinen Zwischenruf, daß man aus der Erklärung Kerns für den früheren Justizminister unangenehme Stellen weggelassen habe, erklärt, daß der gewesene Justizminister mit dieser Angelegenheit nichts gemein habe. Demgegenüber beruft Redner sich auf die Abgeordneten Urmánczy, Graf Karolhi und auf Paul Kern als Zeugen, daß Major Konsten dem letzteren gesagt habe: „Karolhi ist ein verlorener Mensch, scheren Sie sich nicht um ihn, denn wenn Bássonji auch nicht mehr Justizminister ist, so ist er in dieser Angelegenheit doch mit den Deutschen solidarisch und wird den Grafen Karolhi erdroffeln.“ Dieser nicht verleumdete Passus war in der Erklärung Kerns enthalten und mehr hat Redner nicht behauptet.

Präsident Karl Szágh erklärt, daß die vom Abgeordneten Jényes eingangs seiner Rede zitierte angebliche Äußerung Bássonjis im Protokoll nicht enthalten ist.

Alexander Petö bittet in persönlicher Sache ums Wort. Abgeordneter Ladislaus Jényes hat ihm vorgeworfen, daß er für teures Geld Armeelieferanten verteidigt habe. Auch Jényes wird für seine Artikel bezahlt...

Ladislaus Jényes: Von wem?

Alexander Petö: Von den Zeitungsberauschtern.

Ladislaus Jényes: Das ist ein Journalistenhonorar!

Alexander Petö: Ganz recht. Ich möchte bloß nachweisen, daß es nur natürlich ist, wenn jemand für seine aus seinem Berufe folgende Tätigkeit honoriert wird. Alle Kulturmenschen teilen wohl seine Auffassung, daß die von der Staatsgewalt, von der Polizei als Verbrecher Verfolgten auch ein Recht auf Verteidigung haben. (Zwischenrufe rechts: „Ja, aber der Verteidiger muß nicht gerade ein Abgeordneter sein!“) Auch die Advokatenkammer teilt diese Auffassung. Der Advokat hat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, Angeklagte zu verteidigen, und wer dem Redner daraus einen Vorwurf macht, von dem kann er mit Recht behaupten, daß dessen Brot die Verleumdung sei.

Präsident: Ich bitte, sich solcher Ausdrücke enthalten zu wollen.

Ladislaus Jényes bittet in persönlicher Sache ums Wort. (Großer Widerspruch.)

Präsident ordnet die Abstimmung an.

Die Mehrheit des Hauses erweist die Bewilligung. Ladislaus Jényes hat die demokratischen Abgeordneten angegriffen, die in Armeelieferungsprozessen Hunderttausende an Honoraren erhoben haben. Auch er ist der Anschauung, daß ein Advokat jeden Prozeß annehmen müsse; aber man muß auch die Konsequenz daraus ziehen, wenn ein Abgeordneter nur reiche Armeelieferanten verteidigt. Wenn ein Advokat Hunderttausende für eine solche Verteidigung erhält, so kann das nicht mehr als legitimes Einkommen bezeichnet werden.

Alexander Petö will zu persönlicher Entgegnung das Wort ergreifen. Die ganze Nationale Arbeitspartei erhebt sich von den Sitzen und ruft stürmisch: Genau! Er darf nicht sprechen!

Präsident: Die Mehrheit des Hauses verweigert dem Herrn Abgeordneten Alexander Petö das Wort.

Alexander Petö will dennoch sprechen, seine Worte verhallen jedoch in dem wüsten Lärm ungehört. Präsident läutet unablässig. Der Abgeordnete Petö stellt sich schließlich gezwungen, sich wieder niederzusetzen.

Präsident Karl Szágh teilt, nachdem sich der Lärm gelegt hatte, mit, daß noch einige Redner zum Programm der Regierung das Wort ergreifen wollen.

Fortsetzung der Debatte über das Regierungsprogramm.

Ludwig Holló weist auf die großen Opfer hin, die die ungarische Nation in diesem Kriege gebracht hat. Er gibt der Nation das Versprechen, daß die Rechte der Nation erweitert werden sollen. Dieses Versprechen soll nicht erfüllt werden. Redner erörtert die Frage der Neuwahlen während des Krieges, und verweist darauf, daß selbst in Preußen, diesem militärischen Staat, die Möglichkeit von Neuwahlen in Kombination gezogen wird, ohne daß man darin eine Gefährdung der militärischen Interessen erblickt würde.

Graf Stefan Tisza: Fragen Sie den Baron Gurnmann!

Ludwig Holló (fortfahrend): Die Mehrheit bekämpft unter dem Vorwand, der Wajsonyische Wahlrechtsentwurf sei antinational, die Wahlrechtsvorlage. Wo waren die Mitglieder der Mehrheit während der fast dreißigjährigen Kämpfe für die Rechte der ungarischen Nation? Redner nimmt gegen die durch das Militär in brutaler Weise durchgeführten Requirierungen Stellung. Tschechisches Militär wird zur Requirierung verwendet, während die ungarischen Söhne für die Tschechen an der Front bluten. Die Erörterung dieser Frage hat Redner in dem Programm der Regierung vernichtet. Redner muß dem neuen Kabinett das Vertrauen versagen.

Präsident Karl Szász erklärt die Debatte über das Regierungsprogramm für geschlossen.

Die Steuervorlagen.

Eduard Barta, Referent, erörtert die Steuervorlagen eingehend, indem er besonders die große Bedeutung der Kriegsanleihen hervorhebt. Die pünktliche Bezahlung der Zinsen der übernommenen Schulden sei ein eminent staatliches Interesse, und daher müsse für die Bedeckung dieser Zinsen durch neue Steuervorlagen gesorgt werden.

Johann Teleky billigt die Steuervorlagen, weil sie von dem Bestreben der Regierung Zeugnis ablegen, mit dem Erfordernis der Verzinsung der Kriegsanleihen Schritt zu halten. Die Einnahmen des Staates müssen unbedingt gesteigert werden. Die dermalige Zerrüttung unserer Finanzen ist in erster Reihe auf die erschreckende Vermehrung des Banknotenumlaufes zurückzuführen. Der Banknotenverkehr belief sich mit Ende des Monats April auf nicht weniger als 20 Milliarden Kronen, ist also während des verfloßenen Jahres um 8 Milliarden gestiegen. Die Ursache dieser Erscheinung — sagt Redner — liegt darin, daß Oesterreich an die Notenbank stark verschuldet ist. Das österreichische Parlament will nämlich die Steuern immer erniedrigen, die Ausgaben aber immer erhöhen, was zur Zerrüttung führt. Es zeigt sich auch da deutlich, wohin ein hyperinflationäres Parlament führt, wovon wir übrigens heute auch hier im Hause ein erbauliches Beispiel gesehen haben. Der Entwertung des Geldes kann man nur durch außerordentliche Steuern abhelfen. Wir werden dem Uebel wohl kaum anders abhelfen können, als durch Einführung einer allgemeinen großen Vermögenssteuer, und es wäre zu wünschen, daß dies zugleich auch in Oesterreich durchgeführt würde. Sollte man dies drüben in Oesterreich nicht verstehen, dann wäre die Frage in Erwägung zu ziehen, ob es nicht geboten wäre, eine Aenderung unserer Verhältnisse zu Oesterreich anzustreben. Ganz besonders müßten die während des Krieges erworbenen Vermögen stark belastet werden, und Redner behält sich vor, diesbezüglich in der Spezialberatung entsprechende Anträge zu unterbreiten. (Beifall rechts.)

Präsident unterbricht die Debatte und beantragt als nächsten Sitzungstag morgen, Dienstag, den 14. d., 10 Uhr vormittag, Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte über die Steuervorlagen.

Schluß der Sitzung um ein Viertel 3 Uhr nachmittag.

Das kaiserlich deutsche Generalkonsulat in Budapest veröffentlicht folgende Note: Die angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß der in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses mehrfach erwähnte Herr Konsten in keiner Verbindung zu der deutschen Regierung steht.

Der Weltkrieg.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Spionage in der Schweiz für Frankreich.

Bern, 12. Mai. („Schweizerische Depeschagentur.“) Im Spionageprozeß Mougeot wurde Samstagabend nach neuntägiger Verhand-

lung vor dem Divisionsgericht das Urteil gefällt. Wegen Verräterei gegen die Schweiz und wegen Nachrichtendienstes zugunsten einer fremden Macht (Frankreich) wurden verurteilt: der französische Dragonerleutnant Maurice Mougeot zu zehn Jahren Zuchthaus und lebenslänglicher Landesverweisung, der französische Bankier George Clairin zu sechs Jahren Zuchthaus und lebenslänglicher Landesverweisung, der französische Großindustrielle Alfred Brenbet zu sechs Jahren Zuchthaus und lebenslänglicher Landesverweisung und der französische Prokurist Fernand Dreyfus zu vier Jahren Zuchthaus und lebenslänglicher Landesverweisung. Alle vier Verurteilten befinden sich seit langem in Frankreich. Der Schweizer Wachmeister Schaffrot wurde wegen versuchten Landesverrats zu zwei Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus der Armee, der Schweizer Wachmeister Paul Koetschet zu vier Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus der Armee verurteilt. Koetschet hatte dem französischen Spionagetopf Mougeot Nachrichten über die Schweizer Truppenaufstellung an der Westgrenze, über Viehtransporte usw. geliefert. Außerdem wurden vom Gericht weitere zwölf Angeklagte wegen verbotener Nachrichtengebung zugunsten Frankreichs zu Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr verurteilt, darunter der Fürsprecher Dr. Brüstlein in Bern, der zu drei Monaten Gefängnis und 2000 Francs Buße verurteilt wurde. Das Gericht stellte eine Kassationsfrist von vierundzwanzig Stunden fest.

Pensionierung des Generals Maurice.

London, 12. Mai. Generalmajor Maurice ist pensioniert worden.

Ereignisse zur See.

Englischer Zügerangriff auf unseren Kriegshafen in Cattaro.

Aus dem Kriegssprekwarquartier wird unter dem 13. d. gemeldet:

Am 11. Mai nachmittags haben sechs englische Flugzeuge den Kriegshafen Golf von Cattaro mit Bomben angegriffen, ohne Verluste oder Sachschaden zu verursachen. Eines der Flugzeuge ist abgestürzt. Seine Insassen wurden unverletzt gefangen genommen.

Die Erfolge des Tauchbootkrieges.

Neuere 15,000 Tonnen versenkt.

Berlin, 13. Mai. („Wolff.“) Amtlich wird gemeldet: Eines unserer Unterseeboote aus Flandern, Kommandant Oberleutnant zur See Schmitz (Walter), hat im östlichen Teil des Narmelkanals die englischen Dampfer „Hungerford“ (5811 Bruttotonnen), „Broderick“ (4321 Bruttotonnen) und einen anderen circa 5000 Bruttotonnen großen bewaffneten Dampfer, zusammen 15,000 Rauntonnen versenkt. Die schönen Erfolge des Bootes, das nach dem Blockierungsversuch wohl behalten in Zeebrügge eingelaufen ist, zeigen besser als Worte, daß sich der Feind falschen Hoffnungen hingibt, wenn er immer wieder die Melodung austrent, daß ihm die Blockierung unserer flandrischen Stützpunkte und die Lahmlegung unserer dort stationierten Unterseeboote gegliückt sei. Im ganzen wurden nach den neu eingegangenen Meldungen unserer Unterseeboote 18,000 Bruttotonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Zustände in Rußland.

Mitglieder der Zarenfamilie in deutscher Gewalt.

Berlin, 13. Mai. Die Kaiserin-Witwe von Rußland, die Großfürsten Nikolaj Nikolajewitsch, Peter Nikolajewitsch und Alexander Michailowitsch sind auf dem Gute Djulbar südlich von Jalta in der Krim in deutsche Gewalt gefallen. Sie waren bisher von 25 Matrosen beschützt und vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten.

Die Kaiserin-Witwe ist die ehemalige

Zarin Maria Feodorowna, Gemahlin Alexanders III. Die Großfürsten Nikolaj und Peter Nikolajewitsch sind zwei Vettern des verstorbenen Zaren Alexander III.; der ältere von ihnen, Nikolaj Nikolajewitsch, war bei Ausbruch des Weltkrieges Generalissimus der russischen Armee. Nach der Revolution wurde der Großfürst aus dem Kaukasus, wo er sich zuletzt als Oberkommandierender der gegen die Türkei kämpfenden Armee aufgehalten hatte, vertrieben.

Die Zarin-Witwe und die beiden Großfürsten waren in der Krim interniert und sind nun bei der Besetzung der Halbinsel durch deutsche Truppen in die Hände der letzteren gefallen, was sie auf jeden Fall der Gefahr, von den Bolschewiki eines Tages doch abgeurteilt werden, vorziehen dürften. Für die Deutschen ist andererseits die Gefangennahme der Zarin-Witwe und der beiden Großfürsten kein Gewinn, da die gegenwärtigen Herren von Rußland kaum viel Wert auf die Befreiung dieser Gefangenen legen dürften.

Das Ende der Anarchie in Odesa.

Odesa, 10. Mai. Nach einem Bericht des Gouvernementskommandos Odesa hat in letzterer Zeit die Anarchie in diesem Rayon vollkommen aufgehört. Unbedeutende Ereignisse werden von den obersten Behörden vollkommen beherrscht.

Allgemeine Amnestie.

Suchomlinow und Purischkewitsch in Freiheit gesetzt.

Moskau, 12. Mai. („B. T. A.“) Auf Grund der allgemeinen Amnestie vom 1. Mai wurde eine große Anzahl der in den Gefängnissen befindlichen politischen und Kriminalverbrecher befreit. In Petersburg wurden die Anhänger der Regimes der Romanows und Kerenskis in Freiheit gesetzt, angenommen die wegen Hochverrats und Betrugs Verurteilten. Der ehemalige Kriegsminister Suchomlinow erfuhr von seiner Befreiung an dem Tage, an dem er aus dem Gefängnis Krestsi entlassen werden sollte. Purischkewitsch und die anderen Teilnehmer an dem Anschlag gegen die Sowjets, nämlich Major Grinberg, die Offiziere Chowamjeka, Dufschek und Zelniski, der Zivilingenieur Barsenow und andere sind in Freiheit gesetzt worden. Im ganzen haben 200 Personen, die wegen politischer und strafrechtlicher Vergehen verurteilt worden waren, an diesem Tage die Kasematten des Krestsi-Gefängnisses verlassen.

Der Brief Kaiser-Königs Karl.

Ein angeblicher zweiter Brief.

Rotterdam, 12. Mai. Der Pariser Korrespondent des „Manchester Guardian“ meldet: Der zweite Brief des Kaisers Karl ist anscheinend wichtiger als der erste. Der Kaiser erklärt sich in dem zweiten Brief überzeugt, daß er Deutschland bewegen könne, Frieden zu schließen unter der Bedingung, daß die Alliierten ihre territorialen Forderungen auf Elsaß-Lothringen beschränken. Die besetzten Gebiete sollten selbstredend geräumt und die Unabhängigkeit der Souveränität Belgiens wiederhergestellt werden. Der Kaiser erklärt, er habe sich bereits Bulgariens versichert. Ferner erucht er, den privaten Charakter des Briefes durchaus zu achten. Die französische Regierung hat übrigens auf Ehrenwort erklärt, ihn nicht verraten zu wollen.

Poincaré schlug während der Verhandlungen vor, daß die Monarchie in Tausch gegen Schlesien Triest und Trentino an Italien abtrete. Kaiser Karl antwortete, daß ein sehr wichtiges Bedenken dagegen bestehe, daß die Monarchie nämlich Trentino besetzt halte, Frankreich aber Schlesien nicht besetzt habe. Ribot antwortete auf die ihm durch den Ausschuß für Auswärtiges vorgelegte Frage, daß man zu wählen hätte zwischen der Ablehnung der Vorschläge der Monarchie und dem Bruch mit Italien. Ribot geand, daß Lloyd George erst nach langem Zögern die von Sonnino gewünschte abschneidende Antwort bestätigte. Lloyd George hat also angeblich

mehreremale die W chisch-ungarische gehoben und den W Gelegenheit, Frieden lassen. Poincaré wendungen ge handlungen in nur mittels eines w ges der Allie Der Korrespondent weiterhin mit, daß Vorschläge gemacht. Der Korrespondent lung, derzufolge Mi des Kaisers Karl zu und die amerikanisch worden, nachdem d waren.

Der „Zweite“

Wie das „U fändiger Stelle erfä gegebene angebl nicht und muß di der Entente be

Die preussis

— 2

Berlin, 13. M

gann heute bei die die dritte Lesung de die vom Zentrum brachten Sicherungs haben die Fortschr herstellung der S allgemeine B endlich haben die 1 ten Lesung abgele Pluralwahlre sicut, in der Nicht einen Zusatzstimme stinme erhält, der Zuzüglich fühl hatte ab. In Borfch (Zentrum ordneter o. Sey die Konfervativen zweiter Lesung fei des Mehrstimmen zu gelangen. Dem z zustimmen.

Abgeordneter Hart: Wir werden Zentrum stimmen Rechte der evangel

Abgeordneter Hart, die Stellung gemeinen Wahlrech die Sicherungsanti vativen ihre Stell über die Art des W

Abgeordneter partei) erklärt: Wi und treten für das Wahlrecht ein.

Abgeordneter liberal) gibt die liberalen die Kon Pluralwahlrecht a

Vizepräsident Friedberg fühl bei der zweiten L sie zu einem G

Grundlage des al Rahmen desselben Sicherungsanträge ung an. Die übrig jedoch geprüft we

betrifft, so lasse si aber gegen die ul erulte Beden für die Regierung der Log, schloß de

Räte gehen sollte, rügen. Mit der ist die Sache nich Drama folgt er

Abgeordneter Hart, die Sozial Wahlrecht und Die gleiche Erklär demokrat Merin

Der Abgeord die Polen steh

Wona, Gemahlin  
Nikolaj und  
zwei Vettern des  
II.; der ältere von  
witsch, war bei  
salzismus der rus-  
sion wurde der  
er sich zuletzt als  
die Türkei fäm-  
te, vertrieben.

beiden Großfürsten  
sind nun bei der  
russische Truppen in  
was sie auf jeden  
bewirt eines Tages  
hen dürften. Für  
e Gefangenahme  
n Großfürsten kein  
Herren von Auf-  
scheidung dieser Ge-

**in Odeffa.**

einem Bericht des  
a hat in letzterer  
n Rayon voll-  
deutende Ereignisse  
en vollkommen be-  
rechtigt.

**nisch in Freiheit**

„Auf Grund der  
em 1. Mai wurde  
befangenen befind-  
Kriminalver-  
resburg wurden die  
er Romanow  
it gesetzt, aus-  
chverrats und  
ehemalige Kriegs-  
hr von seiner Be-  
aus dem Gefängnis  
te. Juristische  
Teilnehmer an  
owjets, nämlich  
Chowamjelo,  
der Zivilingenieur  
n Freiheit ge-  
200 Personen, die  
cher Vergehen ver-  
toge die Kasematten

**Luigs Karl.**

**er Brief.**

Pariser Korrespon-  
n“ meldet: Der  
s Karl ist anschei-  
st. Der Kaiser  
f überzeugt, daß er  
ne, Frieden zu  
daß die Alliiert-  
forderungen  
schranken. Die  
selbstredend  
ber hergestellt  
habe sich bereits  
Ferner erfuhr er,  
des Briefes  
anzösischer Re-  
hrenwort er-  
zu wollen.

und der Verhand-  
in Tausch gegen  
ntino an Sta-  
antwortete, daß ein  
bestehet; daß die  
cht halte, Frank-  
setzt hab. Ribot  
den Ausschuss für  
daß man zu wählen  
er Vorschläge der  
Italien. Ribot ge-  
t nach langem Zö-  
t abschneidende Ant-  
hat also angeblich

mehrfach die Wichtigkeit der österrei-  
chisch-ungarischen Vorschläge hervor-  
gehoben und den Wunsch bekräftigt, eine so schöne  
Gelenkheit, Frieden zu schließen, nicht passieren zu  
lassen. Poincaré machte jedoch prinzipielle Ein-  
wendungen gegen alle Friedensver-  
handlungen und behauptete, daß der Krieg  
nur mittels eines völligen militärischen Sie-  
ges der Alliierten beendet werden könne.  
Der Korrespondent des „Manchester Guardian“ teilt  
weiterhin mit, daß im vorigen Sommer abermals  
Vorschläge gemacht wurden, und zwar an Briand.  
Der Korrespondent widerruft die frühere Mittei-  
lung, derzufolge Ribot alle Alliierten über den Brief  
des Kaisers Karl zu Rate gezogen habe. Die russische  
und die amerikanische Regierung seien erst informiert  
worden, nachdem die Vorschläge abgelehnt  
waren.

**Der „zweite“ Brief eine — Fälschung.**

Wie das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ von zu-  
ständiger Stelle erfährt, existiert der oben wieder-  
gegebene angebliche Brief Sr. Majestät  
nicht und muß dies als neuerliches Machwerk  
der Entente bezeichnet werden.

**Die preussische Wahlrechtsvorlage.**

— Dritte Lesung. —

Berlin, 13. Mai. Das Abgeordnetenhaus be-  
gann heute bei dichtgefülltem Saale und Tribünen  
die dritte Lesung der Wahlrechtsvorlage. Hierzu liegen  
die vom Zentrum in der zweiten Lesung einge-  
brachten Sicherungsanträge neuerlich vor. Ferner  
haben die Fortschrittler einen Antrag auf Wieder-  
herstellung der Regierungsvorlage betreffend das  
allgemeine Wahlrecht eingebracht. Und  
endlich haben die Nationalliberalen den in der zwei-  
ten Lesung abgelehnten Antrag Lohmann, der ein  
Purawahlrecht mit einer Zusatzstimme vor-  
sieht, in der Richtung abgeändert, daß außer dieser  
einen Zusatzstimme noch jeder eine weitere Zusatz-  
stimme erhält, der fünfzig Jahre alt ist.

Zunächst führt das Haus eine allgemeine De-  
batte ab. In dieser bekräftigt Abgeordneter  
Borsch (Zentrum) seine Sicherungsanträge. Abge-  
ordneter v. Heydebrand (Konservativ) erklärt,  
die Konservativen halten an ihrer Abstimmung in  
zweiter Lesung fest. Sie sind bereit, auf Grundlage  
des Mehrstimmwahlrechtes zu einer Verständigung  
zu gelangen. Dem Antrage Lohmann können sie nicht  
zustimmen.

Abgeordneter Ludwig (Nationalliberal) er-  
klärt: Wir werden für die Sicherungsanträge des  
Zentrums stimmen und verlangen, daß auch die  
Rechte der evangelischen Kirche gewahrt werden.

Abgeordneter Luedke (Freikonservativ) er-  
klärt, die Stellung seiner Partei gegenüber dem all-  
gemeinen Wahlrecht habe sich nicht verändert. Ueber  
die Sicherungsanträge behalten sich die Freikonser-  
vativen ihre Stellungnahme vor, bis eine Einigung  
über die Art des Wahlrechtes erfolgen könne.

Abgeordneter Pachnke (fortschrittliche Volks-  
partei) erklärt: Wir lehnen die Sicherungsanträge ab  
und treten für das von der Krone versprochene gleiche  
Wahlrecht ein.

Abgeordneter Dr. Lohmann (National-  
liberal) gibt die Erklärung ab, daß die National-  
liberalen die Kommissionsbeschlüsse betreffend das  
Pluralwahlrecht ablehnen werden.

Vizepräsident des Staatsministeriums Dr.  
Friedberg führt aus, die Regierung habe schon  
bei der zweiten Lesung zum Ausdruck gebracht, daß  
sie zu einem Entgegenkommen auf der  
Grundlage des allgemeinen Wahlrechtes und im  
Nahmen desselben sehr wohl geneigt sei. Die  
Sicherungsanträge des Zentrums nehme die Regie-  
rung an. Die übrigen Vermittlungsvorschläge müssen  
jedoch geprüft werden. Was den Antrag Lohmann  
betrifft, so lasse sich über die Altersstimme sprechen,  
aber gegen die übrigen Bestimmungen ergeben sich  
ernste Bedenken. Deswegen ist dieser Antrag  
für die Regierung nicht annehmbar. Heute ist  
der Tag, schloß der Minister, wo jeder mit sich zu  
Räte gehen sollte, um seinem Gewissen etwas abzu-  
ringen. Mit der Ablehnung der Regierungsvorlage  
ist die Sache nicht zu Ende. Das eigentlich  
Drama folgt erst nach.

Abgeordneter Brahm (Sozialdemokrat) er-  
klärt, die Sozialdemokraten fordern das gleiche  
Wahlrecht und lehnen die Sicherungsanträge ab.  
Die gleiche Erklärung gibt der unabhängige Sozial-  
demokrat Merz ab.

Der Abgeordnete Korfanty (Polen) erklärt,  
die Polen stehen auf dem Standpunkte des

gleichen Wahlrechtes und lehnen das  
Pluralwahlrecht ab.

Hiermit war die Debatte zu Ende. Zunächst  
werden die Anträge des Zentrums betreffend Sicher-  
ung der Rechte der Kirche und Schule abgelehnt.  
Hierauf werden die Gesetze betreffend das Herren-  
haus en bloc angenommen und die weitere Be-  
ratung auf morgen vertagt.

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

\* **Erhöhung der Bezüge des Lehrpersonals.** Die  
Vorlage über die Erhöhung der Bezüge des haupt-  
städtischen Lehrpersonals ist fertiggestellt und wurde  
heute bereits von der Zwanziger-Kommission ver-  
handelt. Am Freitag gelangt die Vorlage vor die  
Finanzkommission und dann vor die nächste General-  
versammlung. Der Vorlage zufolge werden zur Ver-  
besserung der Lage des Lehrpersonals 3 1/2 Millionen  
Kronen verwendet. Ungefähr die Hälfte dieses Be-  
trages dient dazu, jedes einzelne Mitglied des Lehr-  
personals um eine Gehaltsstufe höher zu stellen. Die  
bereits absolvierte Wartzeit wird in das neue Avan-  
cement eingerechnet. Die niedrigste Gehaltsstufe wird  
gestrichen und dafür über die höchste noch eine Ge-  
haltsstufe gestellt. Die Wartzeit wird von vier auf  
drei Jahre reduziert. Der verbleibende Rest dient  
dazu, die Lage des provisorisch angestellten Personals  
zu verbessern, die Stundengehälter bei den Bürger-  
und höheren Schulen zu erhöhen, den größeren Teil  
des provisorischen Lehrpersonals bei den Elementar-  
schulen zu stabilisieren und die Gehälter der Kinder-  
bewahrerinnen zu erhöhen. Der Vorlage zufolge  
werden auch die Nebenstundengehälter wesentlich  
erhöht. Eine Reihe von Verfügungen ist berufen,  
einzelne Mängel des jetzigen Gehaltsstatus zu eli-  
minieren und rückwirkend zu reparieren. Die Dispo-  
sitionen der Vorlage treten rückwirkend bis zum 1.  
Januar 1918 in Kraft; jene Vorteile, die der Staat  
seinem Lehrpersonal vom 1. Juli 1917 angefangen  
gewährt hat, treten von diesem Zeitpunkt an ge-  
rechnet in Kraft. — Der Gehaltsregulierungsplan  
für das Verwaltungspersonal befindet sich auch be-  
reits in Vorbereitung und ist so weit gediehen, daß  
die nächste Finanzkommissions-Sitzung sich mit dieser  
Vorlage gleichfalls befassen wird. Die Gehaltsregu-  
lierung wird sich demnach auf allen Linien gleich-  
zeitig vollziehen. — Die Zwanziger-Kommissi-  
on verhandelte in ihrer heutigen, unter dem  
Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Theodor Bödy ab-  
gehaltenen Sitzung die auf die Gehaltsregulierung  
des Lehrpersonals bezügliche Vorlage und nahm diese  
an. Auch der Entwurf betreffend die Nebenstundens-  
gehälter wurde angenommen, ebenso jene haupt-  
sächlichsten Richtlinien, auf Grund deren die Prä-  
sidialsektion den Gehaltsregulierungsentwurf aus-  
arbeiten wird.

\* **Anmeldung konservierter Eier.** Der Magistrat  
verkündet auf Grund einer Verordnung des Ernäh-  
rungsministers, daß jene, die mehr als eine Riste  
(1440 Stück) Eier einlagern oder konservieren,  
verpflichtet sind, dies drei Tage nach erfolgter  
Einlagerung oder Konservierung bei der Eier-  
abteilung des Ernährungsamtes (Schwarzplatz 1,  
2. Stock) anzumelden. Desgleichen ist die Veränderung  
des Eigentümers der Eier innerhalb drei Tagen an-  
zumelden. Vergehen gegen diese Verordnung werden  
bestraft.

\* **Der hauptstädtische Verwaltungsausschuss**  
hielt heute unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Ste-  
fan Bárczy seine ordentliche Monatsitzung. Vor-  
der Tagesordnung begrüßte Präsident den Bür-  
germeister Dr. Theodor Bödy und die Vizebürger-  
meister Dr. Franz Déri und Ludwig Volkus-  
házy in ihren neuen Stellungen. Oberbürgermeister  
Stefan Bárczy, der heute in dieser Eigenschaft zum  
ersten Male präsierte, war Gegenstand großer Ova-  
tionen, für die er herzlich dankte. Für die Begrüßung  
der Bürgermeister sagte Dr. Theodor Bödy Dank.  
Nach Verlesung des Abschiedsbriefes Dr. Madár  
Cserynánky's, der zum Kurialrichter ernannt  
wurde, begrüßte Präsident den neuen Budapester  
Oberstaatsanwaltsstellvertreter Dr. Albert Báry. Es  
wurde beschlossen, an Cserynánky ein Abschieds-  
schreiben zu richten. Nunmehr unterbreitete Dr. Karl  
Lamotte die Monatsberichte.

\* **Gründung einer bürgerlichen Speiseanstalt im**  
5. Bezirk. Die Expositur der hauptstädtischen Volks-  
ernährungssektion eröffnete heute im Hause Elisabeth-  
platz 19 eine bürgerliche Speiseanstalt, die unter Lei-  
hung der Frau Gustav Kálmán steht. Erschienen  
waren der pensionierte Staatssekretär Gustav Kálmán,  
Frau Leo Lánczy und Heinrich Biró.

\* **Der Omnibusverkehr.** Die Verkehrskommissi-  
on hielt heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters  
Dr. Franz Déri eine Sitzung und sagte zunächst  
dem Magistratsrat Desider Kényi Dank für die bis-  
herige Leitung der Sitzungen. Zur Verhandlung  
stand die Frage des Omnibusverkehrs, zu deren Lö-  
sung bekanntlich drei Alternativen gestellt waren. Die  
Kommission akzeptierte die dritte Alternative, derzu-  
folge der Verkehr auf der Linie Christinenplatz—  
Stadtwaldchen aufrechterhalten werde. Gleichzeitig  
wurden die Fahrpreise auf 30, 40 und 50 S. erhöht,  
um das Defizit von 1600 K. täglich decken zu können.  
Versuchsweise soll auch eine Linie Christinenplatz—  
Deákplatz und Neuplay—Deákplatz aufrechterhalten  
bleiben.

\* **Kandidation.** Der Ober Bezirksauschuss hielt  
heute eine Sitzung, in welcher die Kandidierung von  
15 Magistratsnotären vorgenommen wurde. Es  
wurden kandidiert: Dr. Karl Lamotte, Franz Schö-  
berl, Edmund Holzspach, Gustav Sebö, Alexander  
Banke, Julius Radványi, Jakob Bodrog, Dr. Ernst  
Göckleth, Dr. Franz Heisch, Eugen Matyasovsky, Otto  
Pikler, Eugen Mikal, Béla Winhardt, Karl Szende  
und August Winhardt.

\* **Die Steuern des Vormonats.** Laut Bericht des  
Steuersinspektors in der heutigen Sitzung des Ver-  
waltungsausschusses wurden im Monat April bei  
den Staatssteuererlassen 6.192.684 K. 73 S., bei den  
hauptstädtischen Steuererlassen 2.303.976 K. 22 S.  
Steuern eingezahlt. Gegenüber der gleichen Periode  
im Vorjahre wurden in diesem Jahre um 2.202.391  
Kronen 29 S. mehr Steuern eingezahlt. An Stemp-  
el und Gebühren sind 6.451.993 K. 30 S. einge-  
schlossen.

\* **Der Gesundheitszustand der Hauptstadt.** Ober-  
physikus Hofrat Dr. Alexander Szabó berichtete in  
der heutigen Sitzung des Verwaltungsausschusses  
über den Gesundheitszustand der Hauptstadt im Mo-  
nat April. Dem Bericht zufolge betrug die Zahl der  
infektiösen Erkrankungen 2191, d. h. um 696 mehr  
als im Monat März. Im April des vorigen Jahres  
betrug die Zahl der Infektionserkrankungen 700. In  
den hauptstädtischen Spitälern wurden 18.080 bet-  
liegende und 17.846 ambulante Kranke behandelt. Zu  
den Äylen für Obdachlose fanden 14.243 Indivi-  
duen Unterkunft.

**An unsere Leser.**

Aus technischen Gründen und um un-  
sichbare Verzögerungen in der Expedition  
des Blattes zu vermeiden, eruchen wir  
die Freunde unseres Blattes, deren Abon-  
nement am 15. Mai abläuft, das Abon-  
nement bis zum Ende eines beliebigen  
Monats verlängern zu wollen.

**Die Pränumerationspreise sind:**

Im Inlande:  
Jährlich . . . . . K. 46.—  
Halbjährlich . . . . . „ 23.—  
Vierteljährlich . . . . . „ 11.50  
Halterhalbmonatlich . . . . . „ 6.—

Die Administration des „Neues Pester Journal“.  
Budapest, Vilmos császár-ut 34.

**Tagesneuigkeiten.**

\* **Wetterbericht.** In Budapest gab es heute  
vormittag bei überaus starker Bewölkung ausgiebigen  
Regen. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr 13 Gr. C.,  
mittags 1 Uhr 11.6 Gr. C., abends 7 Uhr 17.5 Gr. C.  
In Ungarn gab es gestern, ausgenommen das  
linke Donanufer und die Draugegend, überall Regen.  
In den Siebenbürger Gegenden und in einem großen  
Teile des Alfold varierten die Niederschläge zwischen  
10 und 20 Mm. Die Temperatur ist zumeist gesunken  
und war mit 1 bis 2 Gr. C. unter dem Normale.  
Das Maximum von 27 Gr. C. war in Homok-  
báldanos, das Minimum von 3 Gr. C. in Látka-  
füred. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien  
9 Gr. C., Lemberg 6 Gr. C., Berlin 11 Gr. C.,  
Brüssel 8 Gr. C., Stockholm 11 Gr. C., Sarajevo  
15 Gr. C., Sophia 10 Gr. C. Frühtemperatur. Es  
ist Nachlassen der Niederschläge und geringe Tempe-  
raturzunahme voraussichtlich.

\* **Der König von Bayern im deutschen Haupt-  
quartier.** Aus München wird gemeldet: König  
Ludwig ist heute abend ins Große Hauptquartier  
und an die Front abgereist. In seiner Begleitung  
befindet sich der Staatsminister des königlichen Hau-  
ses und des Aeußern v. Dandl.

\* **Der neue Chef der Militärkanzlei des Königs.**  
Aus Wien wird telegraphiert: Sr. Majestät hat den

mehreremale die Wichtigkeit der österreichisch-ungarischen Vorschläge hervorzuheben und den Wunsch bekundete, eine so schöne Gelegenheit, Frieden zu schließen, nicht passieren zu lassen. Poincaré machte jedoch prinzipielle Einwendungen gegen alle Friedensverhandlungen und behauptete, daß der Krieg nur mittels eines völligen militärischen Sieges der Alliierten beendet werden könne. Der Korrespondent des „Manchester Guardian“ teilt weiterhin mit, daß im vorigen Sommer abermals Vorschläge gemacht wurden, und zwar an Briand. Der Korrespondent widerrief die frühere Mitteilung, derzufolge Ribot alle Alliierten über den Brief des Kaisers Karl zu Rate gezogen habe. Die russische und die amerikanische Regierung seien erst informiert worden, nachdem die Vorschläge abgelehnt waren.

**Der „zweite“ Brief eine — Fälschung.**

Wie das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ von zutreffender Stelle erfährt, existiert der oben wiedergegebene angebliche Brief Sr. Majestät nicht und muß dies als neuerliches Machwerk der Entente bezeichnet werden.

**Die preussische Wahlrechtsvorlage.**

— Dritte Lesung. —

Berlin, 13. Mai. Das Abgeordnetenhaus begann heute bei dichtgefülltem Saale und Tribünen die dritte Lesung der Wahlrechtsvorlage. Siezu liegen die vom Zentrum in der zweiten Lesung eingebrachten Sicherungsanträge neuerlich vor. Ferner haben die Fortschrittler einen Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage betreffend das allgemeine Wahlrecht eingebracht. Und endlich haben die Nationalliberalen den in der zweiten Lesung abgelehnten Antrag Lohmann, der ein Pluralwahlrecht mit einer Zusatzstimme vorsieht, in der Richtung abgeändert, daß außer dieser einen Zusatzstimme noch jeder eine weitere Zusatzstimme erhält, der fünfzig Jahre alt ist.

Zunächst führt das Haus eine allgemeine Debatte ab. In dieser befürwortet Abgeordneter Borch (Zentrum) seine Sicherungsanträge. Abgeordneter o. Seydebrand (Konservativ) erklärt, die Konservativen halten an ihrer Abstimmung in zweiter Lesung fest. Sie sind bereit, auf Grundlage des Mehrstimmwahlrechtes zu einer Verständigung zu gelangen. Dem Antrage Lohmann können sie nicht zustimmen.

Abgeordneter Ludwig (Nationalliberal) erklärt: Wir werden für die Sicherungsanträge des Zentrums stimmen und verlangen, daß auch die Rechte der evangelischen Kirche gewahrt werden.

Abgeordneter Luedike (Freikonservativ) erklärt, die Stellung seiner Partei gegenüber dem allgemeinen Wahlrecht habe sich nicht verändert. Ueber die Sicherungsanträge behalten sich die Freikonservativen ihre Stellungnahme vor, bis eine Einigung über die Art des Wahlrechtes erfolgen könne.

Abgeordneter Pachnik (fortschrittliche Volkspartei) erklärt: Wir lehnen die Sicherungsanträge ab und treten für das von der Krone versprochene gleiche Wahlrecht ein.

Abgeordneter Dr. Lohmann (Nationalliberal) gibt die Erklärung ab, daß die Nationalliberalen die Kommissionsbeschlüsse betreffend das Pluralwahlrecht ablehnen werden.

Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Friedberg führt aus, die Regierung habe schon bei der zweiten Lesung zum Ausdruck gebracht, daß sie zu einem Entgegenkommen auf der Grundlage des allgemeinen Wahlrechtes und im Rahmen desselben sehr wohl geneigt sei. Die Sicherungsanträge des Zentrums nehme die Regierung an. Die übrigen Vermittlungsvorschläge müssen jedoch geprüft werden. Was den Antrag Lohmann betrifft, so lasse sich über die Altersstimme sprechen, aber gegen die übrigen Bestimmungen ergeben sich ernste Bedenken. Deswegen ist dieser Antrag für die Regierung nicht annehmbar. Heute ist der Tag, schloß der Minister, wo jeder mit sich zu Räte gehen sollte, um seinem Gewissen etwas abzugeben. Mit der Ablehnung der Regierungsvorlage ist die Sache nicht zu Ende. Das eigentliche Drama folgt erst nach.

Abgeordneter Brahm (Sozialdemokrat) erklärt, die Sozialdemokraten fordern das gleiche Wahlrecht und lehnen die Sicherungsanträge ab. Die gleiche Erklärung gibt der unabhängige Sozialdemokrat Mering ab.

Der Abgeordnete Korfanty (Folk) erklärt, die Polen stehen auf dem Standpunkte des

gleichen Wahlrechtes und lehnen das Pluralwahlrecht ab.

Hiermit war die Debatte zu Ende. Zunächst werden die Anträge des Zentrums betreffend Sicherung der Rechte der Kirche und Schule abgelehnt. Hierauf werden die Gesetze betreffend das Herrenhaus en bloc angenommen und die weitere Beratung auf morgen vertagt.

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

**\* Erhöhung der Bezüge des Lehrpersonals.** Die Vorlage über die Erhöhung der Bezüge des hauptstädtischen Lehrpersonals ist fertiggestellt und wurde heute bereits von der Zwanziger-Kommission verhandelt. Am Freitag gelangt die Vorlage vor die Finanzkommission und dann vor die nächste Generalversammlung. Der Vorlage zufolge werden zur Verbesserung der Lage des Lehrpersonals 3 1/2 Millionen Kronen verwendet. Ungefähr die Hälfte dieses Betrages dient dazu, jedes einzelne Mitglied des Lehrpersonals um eine Gehaltsstufe höher zu stellen. Die bereits absolvierte Wartezeit wird in das neue Quantum eingerechnet. Die niedrigste Gehaltsstufe wird gestrichen und dafür über die höchste noch eine Gehaltsstufe gestellt. Die Wartezeit wird von vier auf drei Jahre reduziert. Der verbleibende Rest dient dazu, die Lage des provisorisch angestellten Personals zu verbessern, die Stundengehälter bei den Bürger- und höheren Schulen zu erhöhen, den größeren Teil des provisorischen Lehrpersonals bei den Elementarschulen zu stabilisieren und die Gehälter der Kinderbewahrerinnen zu erhöhen. Der Vorlage zufolge werden auch die Nebenstundengebühren wesentlich erhöht. Eine Reihe von Verfügungen ist berufen, einzelne Mängel des jetzigen Gehaltsstatus zu eliminieren und rückwirkend zu reparieren. Die Dispositionen der Vorlage treten rückwirkend bis zum 1. Januar 1918 in Kraft; jene Vorteile, die der Staat seinem Lehrpersonal vom 1. Juli 1917 angefangen gewährt hat, treten von diesem Zeitpunkt an gerechnet in Kraft. — Der Gehaltsregulierungsplan für das Verwaltungspersonal befindet sich auch bereits in Vorbereitung und ist so weit gediehen, daß die nächste Finanzkommissions-Sitzung sich mit dieser Vorlage gleichfalls befassen wird. Die Gehaltsregulierung wird sich demnach auf allen Linien gleichzeitig vollziehen. — Die Zwanziger-Kommission verhandelte in ihrer heutigen, unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Theodor Bödy abgehaltenen Sitzung die auf die Gehaltsregulierung des Lehrpersonals bezügliche Vorlage und nahm diese an. Auch der Entwurf betreffend die Nebenstundengebühren wurde angenommen, ebenso jene hauptsächlich Richtlinien, auf Grund deren die Präsidialsektion den Gehaltsregulierungsentwurf ausarbeiten wird.

**\* Anmeldung konsevierter Eier.** Der Magistrat verkündet auf Grund einer Verordnung des Ernährungsministers, daß jene, die mehr als eine Riste (1440 Stück) Eier einlagern oder konsevirieren, verpflichtet sind, dies drei Tage nach erfolgter Einlagerung oder Konsevirierung bei der Eierabteilung des Ernährungsamtes (Schwarzerplatz 1, 2. Stock) anzumelden. Desgleichen ist die Veränderung des Eigentümers der Eier innerhalb drei Tagen anzumelden. Vergehen gegen diese Verordnung werden bestraft.

**\* Der hauptstädtische Verwaltungsausschuß** hielt heute unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Stefan Bárczy seine ordentliche Monatsitzung. Vor der Tagesordnung begrüßte Präsident den Bürgermeister Dr. Theodor Bödy und die Vizebürgermeister Dr. Franz Déri und Ludwig Fokuszházy in ihren neuen Stellungen. Oberbürgermeister Stefan Bárczy, der heute in dieser Eigenschaft zum ersten Male präsiidierte, war Gegenstand großer Ovationen, für die er herzlich dankte. Für die Begrüßung nach Verlesung des Abschiedsschreibens Dr. Madár Csernyánky's, der zum Kurialrichter ernannt wurde, begrüßte Präsident den neuen Budapester Oberstaatsanwaltstellvertreter Dr. Albert Fáy. Es wurde beschloffen, an Csernyánky ein Abschiedsschreiben zu richten. Rummehr unterbreitete Dr. Karl Lamotte die Monatsberichte.

**\* Eröffnung einer bürgerlichen Speiseanstalt im 5. Bezirk.** Die Exposition der hauptstädtischen Volksernährungssektion eröffnete heute im Hause Elisabethplatz 19 eine bürgerliche Speiseanstalt, die unter Leitung der Frau Gustav Kálmán steht. Erschienen waren der pensionierte Staatssekretär Gustav Kálmán, Frau Leo Lánczy und Heinrich Biró.

**\* Der Omnibusverkehr.** Die Verkehrskommission hielt heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Franz Déri eine Sitzung und sagte zunächst dem Magistratsrat Ossider Kényi Dank für die bisherige Leitung der Sitzungen. Zur Verhandlung stand die Frage des Omnibusverkehrs, zu deren Lösung bekanntlich drei Alternativen gestellt waren. Die Kommission akzeptierte die dritte Alternative, derzufolge der Verkehr auf der Linie Christinenplatz—Stadtwaldchen aufrechterhalten werde. Gleichzeitig wurden die Fahrpreise auf 30, 40 und 50 S. erhöht, um das Defizit von 1600 K. täglich decken zu können. Versuchsweise soll auch eine Linie Christinenplatz—Deákplatz und Heuplatz—Deákplatz aufrechterhalten bleiben.

**\* Kandidation.** Der 36er Bezirksausschuß hielt heute eine Sitzung, in welcher die Kandidierung von 15 Magistratsnotären vorgenommen wurde. Es wurden kandidiert: Dr. Karl Lamotte, Franz Schöberl, Edmund Holzspach, Gustav Sebő, Alexander Wank, Julius Radványi, Jakob Bodrog, Dr. Ernst Götzler, Dr. Franz Betsch, Eugen Matyasovsky, Otto Fikler, Eugen Mikal, Béla Winhardt, Karl Szende und August Winhardt.

**\* Die Steuern des Vormonats.** Laut Bericht des Steuerinspektors in der heutigen Sitzung des Verwaltungsausschusses wurden im Monat April bei den Staatsstenerkassen 6.192.684 K. 73 H., bei den hauptstädtischen Steuerkassen 2.303.976 K. 22 H. Steuern eingezahlt. Gegenüber der gleichen Periode im Vorjahre wurden in diesem Jahre um 2.202.391 Kronen 29 S. mehr Steuern eingezahlt. An Stempel und Gebühren sind 6.451.993 K. 30 S. eingeflossen.

**\* Der Gesundheitszustand der Hauptstadt.** Oberphysikus Hofrat Dr. Alexander Szabó berichtete in der heutigen Sitzung des Verwaltungsausschusses über den Gesundheitszustand der Hauptstadt im Monat April. Dem Bericht zufolge betrug die Zahl der infektiösen Erkrankungen 2191, d. h. um 696 mehr als im Monat März. Im April des vorigen Jahres betrug die Zahl der Infektionserkrankungen 700. In den hauptstädtischen Spitälern wurden 18.080 bettliegende und 17.846 ambulante Kranke behandelt. Zu den Äyhlen für Obdachlose fanden 14.243 Individuen Unterkunft.

**An unsere Leser.**

Aus technischen Gründen und um unliebsame Verzögerungen in der Expedition des Blattes zu vermeiden, ersuchen wir die Freunde unseres Blattes, deren Abonnement am 15. Mai abläuft, das Abonnement bis zum Ende eines beliebigen Monats verlängern zu wollen.

**Die Prämumerationspreise sind:**

Im Inlande:	
Jährlich . . . . .	K. 46.—
Halbjährlich . . . . .	„ 23.—
Vierteljährlich . . . . .	„ 11.50
Unerthaltmonatlich . . . . .	„ 6.—

Die Administration des „Neues Pester Journal“.  
Budapest, Vilmos császár-ut 34.

**Tagesneuigkeiten.**

**\* Wetterbericht.** In Budapest gab es heute vormittag bei überaus harter Bewölkung ausgiebigen Regen. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr 13 Gr. C., mittags 1 Uhr 11.6 Gr. C., abends 7 Uhr 17.5 Gr. C. In Ungarn gab es gestern, ausgenommen das linke Donauufer und die Tranegegend, überall Regen. In den Siebenbürgen Gegenden und in einem großen Teile des Alfold variierten die Niederschläge zwischen 10 und 20 Mm. Die Temperatur ist zumeist gesunken und war mit 1 bis 2 Gr. C. unter dem Normale. Das Maximum von 27 Gr. C. war in Somotbálsános, das Minimum von 3 Gr. C. in Détraförd. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien 9 Gr. C., Lemberg 6 Gr. C., Berlin 11 Gr. C., Brüssel 8 Gr. C., Stockholm 11 Gr. C., Sarajeno 15 Gr. C., Sophia 10 Gr. C. Frühtemperatur. Es ist Nachschnee von Niederschläge und geringe Temperaturzunahme voransichtlich.

**\* Der König von Bayern im deutschen Hauptquartier.** Aus München wird gemeldet: König Ludwig ist heute abend ins Große Hauptquartier und an die Front abgereist. In seiner Begleitung befindet sich der Staatsminister des königlichen Hauses und des Aeußern v. Dandl.

**\* Der neue Chef der Militärkanzlei des Königs.** Aus Wien wird telegraphiert: Se. Majestät hat den

ona, Gemahlin  
Nikolaj und  
zwei Vettern des  
II.; der ältere von  
wiiisch, war bei  
kassimus der rus-  
olution wurde der  
er sich zuletzt als  
die Türkei fämte,  
vertrieben.  
beiden Großfürsten  
sind nun bei der  
utsche Truppen in  
was sie auf jeden  
bewirkt eines Tages  
den dürften. Für  
die Gefangenahme  
Großfürsten kein  
Herren von Auf-  
freierung dieser Ge-  
  
e in Odesja.  
einem Bericht des  
a hat in letzterer  
Rayon voll-  
deutende Ereignisse  
vollkommen be-  
  
rehtie.  
nisch in Freiheit  
  
Auf Grund der  
em 1. Mai wurde  
hängnissen befind-  
Kriminalver-  
sbung wurden die  
er Komonow's  
it gesetzt, aus-  
chverrats und  
ehemalige Kriegs-  
hr von seiner Be-  
aus dem Gefängnis  
e. Juristische  
Teilnehmer an  
zowjets, nämlich  
e Chwamjelo,  
der Zivilingenieur  
n Freiheit ge-  
200 Personen, die  
der Vergehen ver-  
lage die Kasematten  
  
nigs Karl.  
er Brief.  
Pariser Korrespon-  
meldet: Der  
Karl ist anschei-  
ste. Der Kaiser  
überzeugt, daß er  
ne, Frieden zu  
daß die Allier-  
Forderungen  
eschränken. Die  
selbstredend  
heit der Souve-  
berhergestellt  
habe sich bereits  
erner erfährt er,  
des Briefes  
anzösischer Re-  
ehrenworter  
zu wollen.  
nd der Verhand-  
in Tausch gegen  
ntino an Sta-  
antwortete, daß ein  
bestehet, daß die  
st halte, Frank-  
seht hat. Ribot  
den Ausschuß für  
daß man zu wärlert  
er Vorschläge der  
Italien. Ribot ge-  
t nach langem Zö-  
te ablehnende Ant-  
hat also angeblich

Generaladjutant Generalmajor Freiherrn Zeidler-Daublebsky von Sterned zum Chef seiner Militärkanzlei ernannt.

\* Eine Spende des Königs. Aus Wien wird gemeldet: Se. Majestät hat der österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz für die von ihr im kaiserlichen Auftrage unternommene Liebesabgabekampagne zu Gunsten der aus der russischen Gefangenschaft heimkehrenden Krieger eine Spende von 50,000 Kronen aus den Privatmitteln zugewendet.

\* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Ministerialrat im Kultus- und Unterrichtsministerium Dr. Paul Wojosky aus Anlaß seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Pensionierung das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, dem der Wiener Gefandtschaftsgelehrten außerordentlichen Professor am Polytechnikum Dr. Wilhelm Schar den Titel eines königlichen Hofrates, und den Schulinspektoren Dr. Sigmund Nagy und Dr. Friedrich Zelenka den Titel eines königlichen Rates verliehen.

\* Beförderungen in der Generalität. Aus Wien wird gemeldet: „Streifens Militärblog“ meldet: Se. Majestät hat ernannt:

zu Generalobersten: den General der Infanterie Hugo Martin von Malastov, Rudolf Freiherr von Stöger-Steiner v. Ziesenthal; zu Generalen der Infanterie: den Feldmarschallleutnant Alexander Surjanics, Bela Sorreth von Szobornik, Ernst Kletter Edler von Grommit, Franz Paul, Freiherrn Schaezera von Rény, Ernst Horjesty Edler von Ehrenthal, Ingenieur Ferdinand Kozak; zum Feldzeugmeister den Feldmarschallleutnant Heinrich Geiginger; zu Generalen der Infanterie den Feldmarschallleutnant Franz Kaiser Edler von Maasfeld, dann den auf Mobildauer aktivierten Feldmarschallleutnant Johann Berdrosch Edler von Drehberg; zum Feldmarschallleutnant den Generalmajor Oscar Fern, Ingenieur Franz Skvor, Ingenieur Adolf Randa-Schle Edler von Berggrün, Karl Steiger, Anton Klein, Adalbert von Kaltenhorn, Johann Edler von Kopeck, Ernst Bassila, Karl Haas, Egon Edler von Lucardo, Oscar von Heimerich, Franz Rindl von Alrosenberg, Richard Ritter von Gruber, Albert Freiherrn von Margutti, Ferdinand Grösch, Anton Lang, Wenzel Scheinauer, Ernst Schindler, Richard Fellenzich, Adolf Rydel, Ludwig Barta von Sepoid-Raghoroson, Ernst Edler von Schabel, Wilhelm von Reindl, Josef Leide von Dolner, dann mit Vorbehalt des Ranges für Generale den Major Ferdinand Sedlaczek, Generalmajor Theodor Ritter von Sorotic, Gustav Klobacz Edler von Voita, Johann Ritter von Moser, Karl Zplmer; zu Generalmajoren den Obersten Jostan Kapo von Mischelova, Karl Esop, Edmund Guiner, Anton Finsler, Emil Galeita, Ingenieur Karl Schillhan, Ingenieur Gustav von Felzel, Gustav Franzl, Eduard von Wetsen, Egon Liedler, Koloman Kargovic, Abalikus Nagy von Kerearton, Josef Grafen Pazovsky von Pazovino, Rudolf Waidor von Sabar, Heinrich Kopek, Ingenieur Josef Kechlebo, Anton Lesic; dann mit Vorbehalt des Ranges für Obersten den Ritter von Arkom, Oberst Karl Langenhöf; dann mit Vorbehalt des Ranges für Oberste Franz Meyers, den Obersten Johann Hubinger Edler von Isarnia, Josef Konecznic, Josef Zechbauer, Egon Rucinic Edler von Malovina, Josef Edler von Les; mit Vorbehalt des Ranges für Oberste: Franz Kraticek, den Obersten Ferdinand Förster von Mezjasz, Josef Grafen von Boje, Grafen von Gutstein Freiherrn zu Schützenstein, Ingenieur Albin Franz, Ingenieur Emil Uzelac, Friedrich Ritter Edler von Leubensich, Egon Seb, Karl Hadula von Perbol, Josef Edler von Stika, Anton Edler von Lednowski, Arthur Ritter Müller von Elblein, (wegen nachträglicher Rangbestimmung) Oberst Egon Freiherrn Zeidler-Daublebsky von Sterned. Se. Majestät hat ernannt im Seeschifferskorps zum Admiral den Vizeadmiral Franz Ritter von Keil, zu Vizeadmiralen den Konteradmiral Alexander Hanka, Franz von Solub, Josef Edler von Kaitberg, zu Admiralen den Linienschiffskapitän Dragutin von Perza Vitiz von Boncino, Heinrich Ritter von Raut, Arthur Cattinelli Edler von Oradich-Bevilaqua, Arthur von Kihapach zu Kij, Alois Accurti, (bei weiterer Ueberkompfletterung) Paul Stupar, Gustav Ritter von Raut.

\* Todesfälle. Der ehemalige Professor der reformierten Theologie in Budapest, Hofrat Dr. Wolf Száts, ist am 12. d. im Alter von 67 Jahren gestorben. Er hat sich als führende Persönlichkeit in der ungarländischen reformierten Kirche, wo er mehrere hohe Stellen bekleidete, zahlreiche Verdienste erworben. Bedeutende theologische und literarische Arbeiten trugen ihm zwei allerhöchste Auszeichnungen ein. Die Beerdigung findet am 15. d. um 4 Uhr von dem Festsaal der theologischen Akademie, Radnagasse 28, aus statt. — Aus Wien wird gemeldet: Hofrat Professor Dr. Ottokar Freiherr v. Chiari, der Chef der laryngologischen Klinik in Wien, ist auf

seiner Besichtigung in Buchberg einem Schlaganfall erlegen. Der Gelehrte pflegte allwöchentlich über den Sonntag auf sein Gut zu fahren und hatte sogar für heute vormittag eine Operation angefertigt. Während eines Ausfluges wurde er vom Schläge getroffen. Seine Angehörigen und die Klinik wurden sofort verständigt. Hofrat Baron Chiari stand im 65. Lebensjahre. — Der pensionierte Kapellmeister der kön. ung. Oper Heinrich Benkó ist am 29. April in Zürich an den Folgen eines Unfalles im Alter von 59 Jahren gestorben. Heinrich Benkó, der lange Jahre auch als Professor der Harmonielehre und der Komposition am Nationalkonservatorium gewirkt hatte, war ein theoretisch hochgebildeter Musiker und ein vortrefflicher Dirigent, der nahezu das gesamte Opernrepertoire beherrschte. Sein Hinscheiden wird in weiten Kreisen aufrichtige Teilnahme wecken. — Der Senior des Kadabeser evangelischen Seniors und Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde in Békéscsaba Georg Csépregi ist im 68. Lebensjahre, dem 46. seiner Amtstätigkeit, gestorben.

\* Kriegsauszeichnungen bei der „Adria“. Bei der Seeschiffahrtsgesellschaft „Adria“ wurden zahlreichen Seeleuten, sowie mehreren Oberbeamten der Schiffahrtsgesellschaft in Anerkennung ihrer während des Krieges, resp. auf dem Gebiete des Kriegseverlehrs geleisteten Dienste Auszeichnungen verliehen, und zwar: das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens den Inspektoren J. Vellen, A. Aufavina und J. Matich, den Kommandanten A. Gortalinich, J. Malib, J. Blazich, A. Szakacs, L. Randlich, L. Kucrista, M. Mikulicich, A. Seglin, W. Sillich, A. Desovitch, D. Cheracci, B. Vessich, auf dem Bande der Tapferkeitsmedaille das goldene Verdienstkreuz mit der Krone den Kapitänen L. Tomovitch, M. Saranich, B. Perovitch, T. Esch und A. Desovitch und den Maschinisten erster Klasse J. Baravich, J. Kuzich, L. Medanich, B. Fehér, T. Dujnich, A. Nisich, das goldene Verdienstkreuz dem Kapitän J. Poppel und den Maschinisten zweiter Klasse M. Buzofadjevic, J. Bianello, L. Gerschich und D. Engelthaler, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone den Marineoffizieren S. Gerzich, C. Bonelich, A. Kuzich und J. Perovitch und schließlich das silberne Verdienstkreuz dem Zimmermann A. Medanich.

\* Der Pester israelitische Frauenverein hält Donnerstag, am 16. d., nachmittags 4 Uhr, seine diesjährige Generalversammlung, in der auch die Wahl des Präsidiums und des Ausschusses erfolgt. Die Mitglieder werden durch das Präsidium auf diesem Wege zur Generalversammlung eingeladen.

\* Angebliche Mißbräuche bei der Gewerbe-korporation der Selscher. In der gestrigen Generalversammlung der Gewerbe-korporation der Selscher wurden die angeblichen Mißbräuche zur Sprache gebracht, die sich der gewesene Präsident der Korporation Stadtpräsident Johann Wittner zuschulden kommen ließ.

Der Vorsitz führte der neugewählte Präsident Julius Brezina, der in seiner Eröffnungsrede darauf hinwies, daß die Sachverständigen im Buchjude bei Durchsicht der Geschäftsbücher der Korporation zahlreichen Mißbräuchen und Unregelmäßigkeiten auf die Spur gekommen sind. Der dem Präsidenten unterbreitete Bericht weist geradezu überraschende Daten über die Geschäftsmannschaft unter dem früheren Präsidium auf. So hat der frühere Präsident Wittner aus dem Fonds zur Unterstützung zugrunde gegangener Meister dreimal je zehntausend Kronen zu Händen des damaligen Bürgermeisters Dr. Stefan Baczyn angesehen. Die ersten zehntausend Kronen waren den Kriegswidern zugesandt, die Bestimmung der restlichen 20,000 Kronen sei jedoch unbekannt. Baczyn habe den Empfang der erwähnten Summe bestätigt, ohne aber auf der Quittung den Zweck der Spende zu erwähnen. Die Korporation habe an den derzeitigen Bürgermeister ein Schreiben gerichtet, in dem das Gesuchte gestellt wird, über die Bestimmungen des empfangenen Geldes Aufschluß zu erteilen. Dieses Schreiben ist bis heute unbeantwortet geblieben. Weiters wird der früheren Leitung zur Last gesetzt, daß die Viehmärkte der Korporation die Treibgebühren mehrfach aufgerechnet und bei einer Gelegenheitsvereinbarung Prozent unberechtigtweise in Rechnung gestellt habe. Aus den Büchern der Viehmärkte wurde ferner festgestellt, daß sie sich zum Nachteile der Korporation um 20,000 K. geirrt habe. Der frühere Buchhalter, der vom gemeinen Präsidium mit der Kontrolle der Geschäfte betraut war und hierfür 300 Kronen monatlich und ein Separathonorar von 1000 Kronen bezogen hat, hat seine Agenden in oberflächlicher Weise versehen. Die Genossenschaft zur Verwertung der Nebenprodukte hat von der Korporation für Konzeptionskosten und Waschen der Arbeitsröcke 20,000 Kronen erhalten. Alexander Kerecsényi beantragte, der früheren Leitung der Korporation das Absolutorium zu verweigern und sie für die Abgänge haftbar zu machen. Diese Anträge wurden angenommen. Johann Wittner erklärte den gegen ihn erhobenen Beschuldigungen gegenüber, daß er die 30,000 Kronen dem damaligen Bürgermeister deshalb habe zukommen lassen, weil damals noch nicht ausgesprochen war, daß aus dem Fonds nur zugrunde gegangene Selschermeister unterstützt werden dürfen. Dieser Beschluß

wurde erst später gefaßt. Baczyn habe von diesem Betrage seines Vermögens 10,000 Kronen zu Gunsten der in ausländischen Spitälern befindlichen ungarischen Soldaten zukommen lassen. Für welchen Zweck Baczyn die restlichen 20,000 Kronen verwendet hat, ist Wittner unbekannt. Im übrigen sehe er der Beendigung der Untersuchung mit Verabigung entgegen und übernehme für jeden Fehler die Verantwortung.

Oberbürgermeister Baczyn veröffentlicht eine Erklärung, daß er von einem seitens der Gewerbe-korporation der Selscher an ihn gerichteten Schreiben keine Kenntnis habe. Er habe jedoch die Verfügung getroffen, daß er von der Leitung der erwähnten Korporation darüber informiert werde, zu welchem Zwecke die in Rede stehende Spende verwendet werde.

\* Seeresausstellung — Margaretheninsel. Neben den alltäglichen Konzerten finden jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends 7 Uhr, ein symphonisches Konzert auf dem Territorium der Seeresausstellung (untere Margaretheninsel) statt, unter Leitung des Kapellmeisters Alexander Egresh. Das Programm für Dienstag: Beethoven: Symphonie Nr. 9; Grieg: Peer Gynt-Suite; Weber: Aufzucht zum Tanz; Vifi: Erste Rhapsodie; Verdi: Traviata große Phantasie. Normale Eintrittspreise. Im Restaurant Abendbüvert zu 7 K. und à la carte.

\* Neuerliche Verurteilung des Selschermeisters Wenzel Zeidl. Der wegen Preisstreiberi verurteilte Großselscher Wenzel Zeidl befindet sich noch immer im Schubhause, wo er seine Strafe absüßt. Gegen Zeidl ist aber noch eine ganze Reihe von Uebertretungsverfahren im Zuge, so daß noch einige Zeit vergehen dürfte, bevor er seine Freiheit wieder erlangen wird. Jüngst wurde Zeidl von der Stadthauptmannschaft des achten Bezirks wieder zu einer dreißigtägigen Arreststrafe verurteilt. Als man ihm das Urteil vorlas, meinte er apatisch: „Werde ich denn nie mehr von hier fortkommen?“ Sein Verteidiger Dr. Eugen Gál hat sich nun an den Oberpolizeirat Ludwig Tóth mit der Bitte gewandt, über seinen Klienten in Verbindung mit allen gegen ihn wegen Preisstreiberi eingeleiteten Verfahren eine Gesamtsstrafe zu verhängen. Diefem Ersuchen wurde auch entsprochen und Zeidl ist vom Polizei-Oberrat Lóth zu 105 Tagen Arrest verurteilt worden. Sein Verteidiger hat gegen dieses Urteil die Berufung angemeldet, aber der Oberstadthauptmann hat das Urteil bestätigt. Nun liegen die Akten im Ministerium des Innern. Zeidl hat übrigens im Interesse seiner Freilassung eine förmliche Aktion eingeleitet. Seine Familie hat sich ein ärztliches Zeugnis verschafft, in dem der Arzt erklärt, daß Zeidl krank sei und daß der Aufenthalt im Schubhause seine Gesundheit schwer schädige. Zeidl wurde vom Polizeiarzt Dr. Rósa untersucht, der aber keine ernsthafte Krankheit konstatierte und infolgedessen seine Freilassung nicht befürwortete. Nun beauftragte das Ministerium des Innern den Landes-Sanitätsrat damit, Zeidl zu untersuchen. Aber auch diese Untersuchung förderte keine ernsthafte Krankheit zutage. Unter solchen Umständen wird Zeidl sich in das Unvermeidliche fügen und die über ihn verhängte 105tägige Arreststrafe absitzen müssen.

\* Während der Kahnfahrt ertrunken. Die Privatbeamten Koloman Keif, Desider Stern, Emanuel Salsch und der Kaufmann Bela Kameny machten gestern einen Ausflug nach Ragymaros, wo sie mit dem Dampfer „Josef Fehersz“ gegen Mittag anlangen. Die Genannten wollten eine Kahnpartie nach Dömös unternehmen und mieteten in Ragymaros ein Boot. Als sich das Boot inmitten der Donau befand, wurde es von der Strömung er-

„Das Spiel des Zufalls“
Attraktions-Novität der Nordisk Film Co.
In den Hauptrollen: Karen Sandberg, Alf Blüthner und Frederik Buch.
Das Bergwerk.
Carriere einer Börsenkönigin, in 4 Aufzügen. Gelangen zur Vorführung im ROYAL-APOLLO.
Vorstellungen an Wochentagen um 7.6. 7.8 u. 7.10 Uhr; Sonntag um 4. 6. 8 und 10 Uhr.

sich, kippte um und an Silberse wurden an Dampf „Josef Schiffskontrolleur Lad drei Matrosen ein N mit der Strömung nach. An der Unfall ins Wasser und es gel eigenen Lebens drei Kaufmann Bela K auf, und es ist als Tod in den Fluten ge den nach Dömös gebi bisher nicht geborg

\* Feuer in de schlusses entzündete p vorstellung in der einer Voge. Ein Z schlicht. Das Feuer daß sich das Publikt stellung fortgesetzt

\* Spenden. M Wohlmut sind 50 Kronen für den kanten. — Ms Messinger hab Simon Szidow (Bud Bekterez) je 10 Kr berecht und je 10 Kr heim (Stiftung Hof 10 Kronen, erhalten ihrer Bestimmung z

\* Die Dienst sigung des hauptm auch die Dienst Dr. Alexander Pet gaphen die Situat draugend, wahre W erlangen, welche fi notwendig sind. Für 10-15 Kronen auf hauptmann, er m Photographen auf de er verfügen, daß de belassen werden, n Dienstgebers als n hauptmannu Be daß die Polizei den Photographen zu di stellt hätte, doch hob poler einer solchen von dieser Absicht beobachtet in bezug polenbücher sowohl Dienstboten gegen Dienstbote könne se die preisstreibenden mit aller Strenge heziehung von Ph graphien feststellen. Verklarungen des s Kenntnis gewonnen

\* Kleinwohn lose. Der Ushber unter dem Vorfise seine ordentliche Ge gen regten die Jd in Kleinwohnunge heimkehrenden Kri fünf Jhrzen sollen diese Frage zum C diums zu machen.

\* Eine Erzie hotete die deutsche Gutsbesitzer Josef 40,000 Kronen gelte

„Der T Schauspiel in OLAF FONS

„Wer i Erzählung Co Die grosse de Aktuelle Gelan

ON Vorstellungen

abe von diesen Be... zu Gunsten der in... ungarischen Solda... Zweck Barez die... hat, ist Bittner un... endigung der Unte... und übernehme für

garecheninsel, Nebst... jeden Dienstag, 7 Uhr, ein Sp... torium der Seces... insel) hat, unter... ander Egress),... eckbogen; Eganon... uine; Weber; Auf... Mhapodie; Verbi... ale Eintritispreis... S. und a la carte... des Selbsterweiter... reiberei verurteilt... et sich noch immer... ate abbüßt. Gegen... Reihe von Heber... k noch einige Zeit... Freiheit wieder er... dl von der Stadt... wieder zu einer... Als man ihm... atisch: „Werde ich... an?“ Sein Ver... r Bitte gewendet... ung mit allen ge... geleiteten Verfah... nhangen. Diesen... und Zeit ist vom... Tagen Arrest... er hat gegen dies... her der Oberstadt... h. Nun steigen die... Zeit hat übr... ung eine förmliche... hat sich in ärzt... e Aufenthalt im... er schädige. Zeit... a untersucht, der... ierte und insolge... wartete. Nun be... nern den Landes... ntersuchen. Aber... keine erstere... Umständen wird... gen und die über... e abhien müssen.

scht, kippte um und alle vier fielen ins Wasser. Ihre... fahrer wurden auf dem in Dömös verankerten... Dampfer „József Főherceg“ vernommen, der... Schiffskontrolle Ladislaus Csorba machte mit... den Matrosen ein Rettungsboot flott und fuhr den... mit der Strömung kämpfenden Verunglückten... nach. In der Unfallsstätte stürzte sich Csorba selbst... ins Wasser und es gelang ihm, mit Gefährdung seines... eigenen Lebens drei der Verunglückten zu retten. Der... Mann Bela Kemény tauchte jedoch nicht mehr... auf, und es ist als gewiß anzunehmen, daß er den... Tod in den Fluten gefunden hat. Die Geretteten wur... den nach Dömös gebracht. Die Leiche Kemény's konnte... bisher nicht geborgen werden.

Feuer in der Ofner Arena. Infolge Kurz... schlusses entzündete sich während der gestrigen Abend... vorstellung in der Ofner Arena die Bretterwand... einer Loge. Ein Teil des Publikums ergriff die... Flucht. Das Feuer konnte rasch gelöscht werden, so... daß sich das Publikum bald beruhigte und die Ver... stellung fortgesetzt werden konnte.

Spenden. Als Kranzablösung für weil. Adam... Wölflin sind uns heute von Max Obersohn... 50 Kronen für den Verein „Ghemekbarát“ zuge... kommen. — Als Kranzablösung für weil. Armin... Messinger haben wir von der Witwe Frau... Simon Szidur (Budapest) und von Lajos Messinger... (Bekerecs) je 10 Kronen für den Jsr. Ferienkolonie... berechtigt und je 10 Kronen für das Jsr. Tuberkulose... heim (Zitlung Josef Brödy und Frau), zusammen... 40 Kronen, erhalten. — Wir werden diese Beiträge... ihrer Bestimmung zuführen.

Die Diensthofenfrage. In der heutigen... Sitzung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses... kam auch die Diensthofenangelegenheit zur Sprache. Dr. Alexander Pető wies darauf hin, daß die Photo... graphen die Situation in unerhörter Weise miß... brauchend, wahre Buchpreise für die Photographien... verlangen, welche für die neuen Diensthofenbücher... monatlich sind. Für 2-3 solcher Bilder rechnen sie... 10-15 Kronen auf. Redner bittet den Oberstadt... hauptmann, er möge gegen diese preistreibenden... Photographen auf das strengste vorgehen; auch möge... er verfügen, daß den Diensthofen die alten Bücher... belassen werden, was sowohl im Interesse des... Dienstgebers als auch der Diensthofen liege. Ober... stadthauptmann Ladislaus Sándor antwortete, daß die Polizei den Diensthofen gerne ihre eigenen... Photographen zu diesem Behufe zur Verfügung ge... stellt hätte, doch habe dies in den Kreisen der Dienst... hofen einer solchen Unwillen hervorgerufen, daß er... von dieser Absicht absehen mußte. Die Polizei... beobachte in bezug auf den Austausch der Dienst... hofenbücher sowohl den Dienstgebern als auch den... Diensthofen gegenüber die größte Rücksicht. Jeder... Diensthofe könne sein altes Buch zurückhalten. Gegen... die preistreibenden Photographen werde die Polizei... mit aller Strenge vorgehen. Er werde mit Ein... ziehung von Photographen die Preise der Photo... graphen feststellen und die Preise publizieren. Die... Aufforderungen des Oberstadthauptmanns wurden zur... Kenntnis genommen.

Kleinwohnungen in den Äpfeln für Obdach... lose. Der Äpfelverein für Obdachlose hielt gestern... unter dem Vorsitz Dr. Emanuel Köszlavy die... seine ordentliche Generalversammlung. Mehrere Red... nern regten die Idee an, die Äpfel nach dem Krieg... in Kleinwohnungen umzuwandeln, in denen die... heimkehrenden Krieger und ihre Angehörigen Unter...kunft finden sollen. Es wurde der Beschluß gefaßt, diese Frage zum Gegenstand eines eingehenden Stu... diums zu machen.

Eine Erzieherin als Diebin. Die Polizei ver... haftete die deutsche Erzieherin Frieda Mann, die dem... Gutsherrn Josef Karolyi Juwelen im Werte von... 40.000 Kronen gestohlen hat.

\* Ertrunken. Beim Baden im großen Bassin... des Lufbadens ist der elfjährige Ladislaus Csapár... ertrunken.

Familien-Nachricht.

Max Kramer, Beamter der Ungarischen Bank... und Handels-A.-G., wird sich am 14. d. in Pécs mit... Juliska Porok, Tochter des hauptstädtischen Spezia... listen Dr. Már Porok, vermählen. (Statt jeder beson... deren Anzeige.)

Sport.

Budapester Frühjahrsrennen.

— Schier Tag. —

Der Königspreis.

Ein schier unerlöser Menschenstrom ergoß sich... ins Stadtwaldchen und überflutete alle Zuschauer... räume auf dem Rennplatz. Das Gedränge, das schon... geraume Zeit vor Beginn der Rennen heängstigend... war, wurde durch das stetige Anwachsen der Menge... als die Signalglocke beim Ablauf im Hauptrennen des... Tages ertönte, geradezu gefährdend. Glücklicher... weise endete der Renntag ohne Zwischenfall. Das... Wetter war kühl und trüb, der Regen aber, der tags... über förmlich in der Luft hing, ging erst nach Schluß... der Rennen nieder. Das Gelände war in vorzüglicher... Verfassung, der Boden weich und elastisch. Die... Rennleitung scheint sich in der Zwangslage befinden... zu haben, dem Veriefelungsverbot ein Schnippchen... zu schlagen.

Die Hauptnummer, der mit dem Ehrenpreis... des Königs ausgestattete und mit 100.000 Kronen... dotierte Königspreis, wurde von sieben Pferden be... stritten. Diese waren Herr v. Manners San... Gennaro und Dalaj Lama, Herr v. Dreher's... Kováts, Graf Jankovich Sargarigó, Baron... Springers Grasteufel, Baron Rothschilbs... Plato und Graf Wendheims Ballas Athene. Nach... glattem Start nahm Grasteufel die Spitze... wurde aber nach einigen Metern von Sargarigó ab... gelöst, der die Führung bis in die Gerade behielt. Ihn... zunächst galoppierte Delaj Lama, der als... Schrittmacher für seinen Stallgenossen mittat, vor... Plato, Ballas Athene und San Gennaro, Kováts... und Grasteufel lagen im Hintertreffen. Vor der... Distanz rückten Kováts, Plato und San Gennaro... vor. Einen Augenblick schien, daß San Gennaro seine... Gegner mühelos überholen wird, aber bald fiel er... geschlagen zurück, während Kováts den führenden... Jankovich'sen Hengst überholte und gegen Plato, dem... es gelang, Sargarigó auf den dritten Platz zu... verweisen, mit zwei Längen als Erste durchs Ziel... ging. Unbestreitbar fiel der reiche Preis einem aus... gezeichneten Pferde zu, das als Dreijähriges das... Derby und auch den Königspreis gewann; das Er... gebnis im Barthány-Summady-Preis läßt aber die... Annahme zu, daß Kováts den Mautnerschen Hengst... nur schlagen konnte, weil er nicht ganz in Ordnung... war. Dafür spricht auch die Placierung Platons und... Sargarigós, die doch unbedingt um Stones unter... San Gennaro stehen und überhaupt zur zweiten... Klasse ihres Jahrganges gehören. Sei dem wie... immer, San Gennaro ist eine gefallene Größe, den... Nimbus, der ihn als schmaligen Sieger umgab, ist... bei seinem ersten Start, als er vor der leichtesten... der ihn gestellten Aufgaben zu stehen schien, unieder... bringlich zerflattert. Kováts' Sieg wurde vom Pu... blikum sehr sympathisch aufgenommen und auch ihr... Reiter Csáfar wurde lebhaft affamiert.

Die übrigen Rennen waren belanglos und en... deien zumieist mit dem Siege der meistgewerteten... Pferde.

Das Ergebnis der Rennen war:

- 1. Rennen der Sieglösen. 1000 Kronen, 1600 Meter. Ritter Horace Landaus Potan (Janet) Erstes, Baron Sigmund Behrnis Admiral (Gumann) Zweites, Baron Andor Székelys Helgeland (Varga) Drittes. Unplaciert: Vilmos, Galambou, Jumar, Fedorinus, Görös. Mit fünf Viertelängen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateure 10: 19, Placwetten 10: 19, 11, 10.
- 2. Góder Handicap. 10.000 Kronen, 1600 Meter. Graf Julius Karolins Monarda (J. Pinter) Erstes, F. Münzers Gemerine (Altmann) Zweites, G. Grimms Erling (Eich) Drittes. Unplaciert: Demir Basch, Treuherz, Boldoguli, Szurmay, Doppelaar, Talmi ezüst, Bester Pers, Metronom, Drann. Mit einer Länge gewonnen, nach Kopfänge Drittes. Totalisateure 10: 42, Placwetten 10: 19, 35, 31.
- 3. Königspreis. Ehrenpreis des Königs und 100.000 Kronen, 1800 Meter. Anton Dreher's Kováts (Csáfar) Erstes, Baron Alphons Rothschilbs Plato (Cokerani) Zweites, Graf E. Jankovich'sejeans Sarga rigó (Vincenz) Drittes. Unplaciert: San

Gennaro, Dalaj Lama, Grasteufel, Ballas Athene. Mit... zwei Längen gewonnen, nach anderthalb Längen Drit... tes. Totalisateure 10: 62, Placwetten 10: 22, 30, 41.

4. Welter-Handicap. 4000 Kronen, 1800... Meter. Petényer Gestüts Fojnica (Vincenz) Erstes, Stefan Bambergers Botond (Kerich) Zweites, Georg Biedermanns Eszka (Painier) Drittes. Unplaciert: Merkstein, Kamajan, Szomoru, Peeres, Memento, Kabus, Dudu, Kevés, Glosse, Kósjátróm. Mit ander... halb Längen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. To... talisateure 10: 28, Placwetten 10: 16, 25, 69.

5. Rennen der sieglösen Zweijähri... gen. 7000 Kronen, 900 Meter. Graf E. Jankovich'sejeans Jilipov (G. Ragn) Erstes, Graf Dioms Wendheims Neleforts (Altmann) Zweites, Rittermeister Baron Peter Balchs Lipse (Heidi) Drittes. Unplaciert: Isakald H. Körö, Deutschland, Satanow, Beloire, Vir... rodára. Sicher mit einer halben Länge gewonnen, nach... einer Länge Drittes. Totalisateure 10: 185, Placwetten... 10: 34, 19, 14.

6. Verkaufrennen der Zweijähri... gen. 4000 Kronen, 900 Meter. Graf Julius Karolins... Titok II (J. Pinter) Erstes, Graf Janko Kinszós... Goblín (Altmann) Zweites, Julius Borbelms Szmonca... (Bosch) und Tribuswinteler Gestüts Galta (L. Zabraf) in... totum Rennen Dritte. Unplaciert: Arvaleim, Sep... cziás, Rosta, Subogó, Galpat, Mucki, Kitta, Zafes, Herz... hub, Redmolecs, Szmidt. Nach Kampf mit Kopf... länge gewonnen, totum Rennen. Totalisateure 10: 47, Placwetten 10: 21, 83, 22, 121.

7. Handicap. 5000 Kronen, 1000 Meter. Má... riomajorer Gestüts Lárma (Eich) Erstes, F. Kemers... formation (Wate) Zweites, Graf Lamberts Ari Ari... (Sodit) Drittes. Unplaciert: Torpeda, Berkes, Miriam, Suskus, Alingsar, Bete. Mit zwei Längen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateure 10: 24, Placwetten 10: 14, 30, 24.

Wiener Trabfahren.

— Siebenter Tag. —

Das österreichische Traber-Derby, das gestern... in Wien zur Austragung kam, endete mit dem Siege... Bardons, der das Rennen gegen den Favorit... Faustus und den Außenreiter Präpotent ge... wann. Vátrány nahm am Rennen nicht teil. Der... Sieger, ein vierjähriger Hengst des Keresztmeier... Gestüts, wurde von Benson gesteuert.

Die Rennen nahmen folgenden Verlauf:

- 1. Rennen der Dreijährigen. 3000 Kronen, 2000 Meter. Mr. Décars Danubius (Dief... senbacher) Erstes, Zeit: 1 Min. 38.1 Sek., Spitzhub... Zweites, Fr. Elli Drittes. Unplaciert: Breit Kromis, Praterpupperl, Mella, Otap, Botta, Donner, Eugenius, Quast, Olga D. Totalisateure 10: 322, Placwetten 20: 106, 112, 356.
- 2. Darling Girl-Rennen. 4000 Kronen, 2540 Meter. Rudolfshofer Stall Derwich (Bauer) Erstes, Zeit: 1 Min. 30.3 Sek., Tante Grell Zweites, Krimschina Drittes. Unplaciert: Germania, Cocen. Totalisateure 10: 12, Placwetten 20: 28, 58.
- 3. Traber-Portklub-Rennen. 3000 Kronen, 2420 Meter. Grimshofer Stall Prince Worthie (Helmer) Erstes, Zeit: 1 Min. 37 Sek., Young Zweites, Pausub Drittes. Unplaciert: Amosmitte, Silber... Gull, Stallchling, Kefel, Rodam. Totalisateure 10: 16, Placwetten 20: 24, 34, 30.
- 4. Oesterreichisches Traber-Derby. 60.000 Kronen, 3300 Meter. Keresztmeier Gestüts Bar... don (J. Benson) Erstes, Zeit: 1 Min. 28.1 Sek., Faustus Zweites, Präpotent Drittes. Unplaciert: Ko... boh, Kiogaro, Kawa, Bette, Koc. Totalisateure 10: 58, Placwetten 20: 30, 24, 22.
- 5. Maurede-Rennen. 4000 Kronen, 2040 Meter. Baron Rudolph's Buktavongne (Re... vaf) Erstes, Zeit: 1 Min. 34.9 Sek., Lutz Zweites, Fer... dog Drittes. Unplaciert: Durchlaucht, Pomherr, Bette... Culler, Valerie B., Dumirin, Rose von, Stambul. Totalisateure 10: 22, Placwetten 20: 22, 24, 42.
- 6. Praterpreis. 8000 Kronen, 2480 Meter. Stall Schmidts Kenegherec (Reiser) Erstes, Zeit: 1 Min. 28.2 Sek., Gherokett Zweites, Reptom Drittes. Unplaciert: Diplomat, Wagnes, Lule Burgas, Cith. Totalisateure 10: 16, Placwetten 20: 24, 32, 48.
- 7. Burgpreis. 5000 Kronen, 2525 Meter. Stall Naphos Attila B. (Fischer) Zeit: 1 Min. 31.7 Sek. und B. Roberts Lord Harold (Rauh) Zeit: 1 Min. 39 Sek., in totum Rennen Erste, Via F. Drittes. Unplaciert: Lito, Original, Merck Chimas. Totalisateure 10: 28 und 30, Placwetten 20: 26, 25.
- 8. Benzinger Preis. 3000 Kronen, 2520 Meter. H. Demskos Panua (Benzinger) Erstes, Zeit: 1 Min. 34.6 Sek., Deutschmeister Zweites, Nero Drittes. Unplaciert: Bergschmeunicht (als Zweites dis... qualifiziert), Eddi, Abraud, Celsius, A tempo.

Fußball.

Repräsentativkampf Ungarn-Schweiz 2:1 (0:0).

Der gestrige Repräsentativkampf Ungarn... Schweiz hat zwar nur geringes sportliches Inter... esse, war aber dennoch sehr aufregend, da die un... garische Mannschaft ihren Gegner sehr unterschätzte

Unfalls... aufzugen. sk Film Co. andberg. Buch. verk. 4 Auf... rung im LLO. um 7.6. 1/8 u. and 10 Uhr.

Der Tod der Liebe. Schauspiel in 3 Aufzügen. In den Hauptrollen: OLAF FOSS und BILLY SACCHETTO. Wer ist der Dieb? Erzählung Conan Doyle's, Film in 2 Aufzügen. Die grosse deutsch Offensive im Westen Aktuelle Aufnahmen in 3 Aufzügen. Gelingen zur Vorführung in der OMNIA Vorstellungen um 7/4, 7/6, 7/8 und 7/10 Uhr.



**BERLIN**  
GRÖSSTES HOTEL DEUTSCHLANDS  
DIRECT AM BAHNHOF  
FRIEDRICH-STRASSE

**CENTRAL-HOTEL**

500 ZIMMER  
ZIMMER MIT BAD, TOILETTE,  
FLIESENDEM WASSER u. FERTELEPHON.

**Herrschaftsbesitz**

Schloss mit 16 Zimmern, Dienerzimmer, elektr. Licht, Wasserleitung, in entzückendem Stil und Lage mit Türräumen, Stellungen, Wiese, Obst- und Gemüsegarten, Parkwald in Südsteier, vorzüglich für Sanatorium geeignet, ist zu verkaufen. Anträge unt. „Idyll L. 1231“ an Kienreichs Annoncenexpedition, Graz.

**SCHWEFEL**

KRISTALLISIERT IN STÜCKEN 98-100°  
SCHWEFELPULVER 80-90°

herfert und prompt

**LUKÁCS & MEITNER,**

Asphaltwerke, Fabrik, Dachpappe u. chemische Produkte

Firmainhaber: **Ludwig Lukács.**

Budapest, V., Dorottya-utca 6/a. IV. Stock 50.  
Telefon: 179-60. Telefon: 179-60.

Kassa szab. kir. város tanácsától.

8496. szám./1918. tan.

**Versenyválogatási hirdetmény.**

Kassa szab. kir. város tanácsa ezenel közhírré teszi, hogy az Abau-Torna vármegyében Forró község határában fekvő és ezidőszent Grósz Sámuel és fia által használt körülbelül 930 hektoliter fok szesztermelésére jogosult mintegy 1370 kat. hold kiterjedésű és Kassa szab. kir. város közönségének tulajdonát képező mezőgazdasági ingatlan, mely áll mintegy 6 kat. hold területű belsőszőlőből, mintegy 6 kat. hold területű kertből, mintegy 1200 kat. hold kiterjedésű szántóföldből, mintegy 150 kat. hold legelőből (melynek legnagyobb része már szintén szántóterület) és mintegy 8 kat. hold kiterjedésű rét-és parlag szőlőből, az ezen mezőgazdasági ingatlanon lévő egyemeletes lakóházzal, mely az első használati évben a város közönségének a költségen megfelelő lakással lesz átalakítandó, továbbá a kötségen megfelelő lakással, ispanlakással, cselédek lakásul szolgáló két cselédházzal, egy juhász lakással, egy bodnár lakással, két juhakollal, egy sertés háttal, egy kovácslakással, két pincével, egy nyitott szekérszínnel, egy szeszgyári épülettel és ehhez tartozó csirázató helyiséggel, szeszraktárral és egy három szakaszban mintegy 100 darab ökor befogadására szolgáló lépcsőzetesen épült ökorhizáló, istálló és moslékházzal, irásbeli zárt ajánlati versenyválogatás útján 1918. évi január hó 1-től tízenként egymásután következő évre, vagyis 1930. évi december hó 31-ig terjedő időre használatba adja.

A versenyválogatási határidejéül a város tanácsa 1918. évi június hó 6-ik napjának délelőtti 10 óráját, helyéül pedig a város kis tanácstermét jelöli meg.

Az írásbeli zárt ajánlatok a meghatározott határidőn belül a város polgármesteréhez adandók be.

Az ajánlatokhoz a városi tanács kiadóhivatalában díjmentesen beszerezhető használati feltételek elfogadási záradékkal ellátva és sajátkezűleg aláírva, valamint bányapénzül 30.000 korona készpénz, vagy 30.000 korona értékű övadékképes értékpapír csatolandó, vagy a város házi pénztáránál előzetesen leteendő.

Az ajánlat az egész mezőgazdasági ingatlanra egy összegben teendő.

Elkésletten, vagy kellően fel nem szerelt ajánlatok figyelembe nem vétetnek.

Az el nem fogadott, vagy vétképen elejtett ajánlatokhoz beadott bányapénzek az ajánlati eljárás eredménye felett, az ajánlatok felbontásától számított legfeljebb 30 nap alatt hozandó közgyűlési határozat keltétől nyolc napon belül a városi pénztáránál a benyújtott ajánlattevőknek visszaadandók.

Az aláírt versenyválogatási feltételek a használati szerződés aláírásáig annak helyét és érvényét pótolják.

A beadott ajánlatokra a közgyűlés fentartja magának azt a jogot, hogy azok közül — tekintet nélkül a megadott használati összeg magasságára — szabadon választáshoz, esetleg valamennyi ajánlatot visszautasítsa.

Az elfogadott ajánlat szerinti használati köteles a versenyválogatási eredményt jóváhagyó közgyűlési határozat keltétől számított nyolc nap alatt, a bányapénz különben elvesztésének terhe mellett, a végleges szerződést aláírni s a kikötött biztosítékot a városi pénztárába letenni. Megjegyeztetik, hogy a szeszgyári helyszerezhése a jelenlegi használati tulajdonát képezi.

Kassa, 1918. évi május hó 4-én tartott tanácsüléséből.

Dr. Blánár Péter,  
polgármester.

**Dr. KAJDACSZY'S**

Ordinationsanstalt für Herren und Frauen  
Budapest, József-körút 2.  
Ordinirt Vorm. von 10-4  
und Abend von 7-8 Uhr.

**Szövethiany miatt**  
elvállalok férfiruhák kifordítását.  
WIDDER J., férfisabó,  
IV. Városház-utca 20. szám.  
Telefon 95-76. Alapítotott 1899

**Der Kapitalist.**

**Wirtschaftliche Verfügungen im rumänischen Friedensvertrag.**

Das deutsch-österreichisch-ungarisch-rumänische Sonderabkommen über wirtschaftliche Einzelfragen zu dem Friedensvertrag zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits und Rumänien andererseits enthält folgende wichtigere Bestimmungen:

**Petroleumabkommen.**

Die rumänische Regierung erteilt für dreißig Jahre der Oel-Ländererben - Pachtgesellschaft m. b. S. das ausschließliche Recht, die gesamten rumänischen Staatsländereien zur Auffindung, Gewinnung und Verarbeitung von Erdölen, Erdgas, Erdwachs, Asphalt und allen anderen Bitumina auszunutzen. Dieses Ausnutzungsrecht erstreckt sich auf alle rumänischen Staatsländereien, für welche am 1. August 1914 keine Petroleumkonzession erteilt war. Die Gewinnung und Verarbeitung anderer Bodenprodukte darf nur in einer Weise erfolgen, daß dadurch die Unternehmungen der Gesellschaft nicht gehindert werden. Die Gesellschaft ist berechtigt, für ihre Zwecke die öffentlichen Wege und Eisenbahnen, sowie alle anderen öffentlichen Verkehrseinrichtungen (Kanäle, Telegraphen, Telephone etc.) einschließlich der dem Staate gehörenden Einrichtungen zur Verbesserung und Lagerung von Erdölen und Erdöl-erzeugnissen zu benutzen und selbst Wege, Eisenbahnen, Telegraphen- und Telephonanlagen etc. anzulegen, und frei von öffentlichen Abgaben zu benutzen. Der rumänische Staat ist auf Verlangen der Gesellschaft verpflichtet, das von ihr zu Betriebszwecken benötigte Holz aus seinen zur Verbrauchsstelle am günstigsten gelegenen Waldungen zur Verfügung zu stellen. Der rumänische Staat erhält eine Vergütung (Rebenez) von 8 Prozent des rumänischen Marktverkehrs des im verfloffenen Jahr gewonnenen Rohöls. Neben der Rebenez erhält der rumänische Staat einen Gewinnanteil. Bei Ablauf des Vertrages gehen die auf den Staatsländereien befindlichen Sonden nebst den ihnen verbundenen Einrichtungen kostenlos in den Besitz des rumänischen Staates über. Die der Oel-Ländererben-Pachtgesellschaft zutreffenden Rechte und Pflichten können von dieser auf eine von der deutschen, gemeinsam mit der österreichischen und ungarischen Regierung nach dem allgemeinen Friedensschluß zu benennenden Gesellschaft übertragen werden. Der rumänische Staat begründet ein staatliches Handelsmonopol für Erdöle und übertritt die Ausübung des Monopols einer Handelsmonopolgesellschaft, die von einer seitens der deutschen und der f. u. k. österreichisch-ungarischen Regierung bezeichneten Finanzgruppe gegründet wird.

Die deutsche, die gemeinsame österreichisch-ungarische Regierung einerseits und die rumänische Regierung andererseits sind übereingekommen, daß die rumänische Regierung alsbald nach der Ratifikation des Friedensvertrages mit den Regierungen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns in Verhandlungen darüber eintreten wird, in welcher Weise der Ueberschuß Rumäniens an Erdöl und Erdölsergeugnissen Deutschland, Oesterreich und Ungarn zur Verfügung gestellt werden könne, ohne daß die Lebensinteressen Rumäniens in Bezug auf den eigenen Bedarf des Landes und seiner Industrie gefährdet werden.

**Wirtschaftsabkommen.**

Rumänien verkauft an Deutschland, Oesterreich und Ungarn die Ueberschüsse des Landes an Getreide aller Art, einschließlich Desfaaten, Futtermittel, Hülsenfrüchte, Geflügel, Vieh und Fleisch, Gewürzpflanzen und Wolle für die Ernten der Jahre 1918 und 1919. Brotgetreide kann bis zu 8 Prozent auch in Form von Mahlerzeugnissen geliefert werden. Die Preise für Getreide und Futtermittel ergeben sich aus der Anlage. Die Preise für die übrigen Waren, sowie die Einzelheiten der Lieferung werden von einer Kommission von Vertretern Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns und Rumäniens in Anlehnung an die für Getreide und Futtermittel festgesetzten Preise unter Berücksichtigung der im Jahre 1917 bestehenden Preisverhältnisse bestimmt. Die Kommission wird alsbald nach Ratifikation des Friedens in Bukarest zusammentreten.

Für die auf das Jahr 1919 folgenden sieben Jahre verpflichtet sich Rumänien, an Deutschland, Oesterreich und Ungarn die Ueberschüsse des Landes an Getreide aller Art, einschließlich Desfaaten, Futtermittel, Hülsenfrüchte, Geflügel, Vieh und Fleisch, Gewürzpflanzen und Wolle zu liefern, falls Deutschland, Oesterreich und Ungarn dies verlangen. Wenn weder Deutschland, noch Oesterreich, noch Ungarn für ein Jahr von dem Uebernahmerecht Gebrauch machen, erlischt die Verpflichtung Rumäniens zur Lieferung auch für die folgenden Jahre. Für die übrigen nicht genannten landwirtschaftlichen Erzeugnisse, wie Obst, Wein, bleiben besondere Vereinbarungen vorbehalten. Die Preise der Erzeugnisse, für die Deutschland, Oesterreich und Ungarn das Ankaufsrecht zusteht, werden alljährlich von einer Kommission bestimmt, die aus Vertretern der beteiligten Staaten besteht.

Rumänien verpflichtet sich, den Warenverkehr durch seine Transportmittel und Tarife nach jeder Richtung hin zu fördern. In gleicher Weise werden das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn den Warenverkehr mit Rumänien fördern und erleichtern.

**Preise.**

Weizen und Roggen 38 Lei per 100 Kilogramm, Gerste 29 Lei per 100 Kilogramm, Hafer 29 Lei per 100 Kilogramm, Mais 29 Lei per 100 Kilogramm, Hirse 31 Lei per 100 Kilogramm, Bohnen 47 Lei per 100 Kilogramm, Erbsen 42 Lei per 100 Kilogramm, Raps 65 Lei per 100 Kilogramm, Leinfaat 75 Lei per 100 Kilogramm, Sonnenblumenkerne 55 Lei per 100 Kilogramm. Die Preise verstehen sich für gute, gesunde Ware von Durchschnittsqualität geliefert los franko Baggan, Station oder franko Bord, Zablepp, respektive Dampf, wenn die Ware direkt einem Hafen zugeführt wird.

**Schiffahrtsabkommen.**

Bei der Ausübung der Schiffahrt auf der Donau werden die deutschen, die österreichischen und die ungarischen Schiffe, die deutschen, die österreichischen und die ungarischen Schiffahrtsunternehmer und ihre Angestellten auf dem Fuße vollständiger Gleichheit mit den rumänischen Schiffen, Schiffahrtsunternehmern und ihren Angestellten oder denen eines anderen Staates behandelt werden und alle Begünstigungen genießen, die diesen hinsichtlich des Schiffahrtsbetriebes und der Benützung der dem öffentlichen Schiffsverkehr dienenden Anlagen und Anstalten gewährt werden. Ladungen deutscher, österreichischer und ungarischer Schiffe, sowie deutsche, österreichischer und ungarische Güter sollen hinsichtlich der Abfertigung und Behandlung in den rumänischen Häfen, Anlage- und Umschlagplätzen mit rumänischen Gütern und solche der in dieser Beziehung meistbegünstigten anderen Staaten vollkommen gleich behandelt werden.

Den deutschen, den österreichischen und den ungarischen Seeschiffahrtsunternehmungen sollen für ihre regelmäßigen Linien nach Möglichkeit ständige Anlageplätze in den der Seeschiffahrt dienenden rumänischen Häfen zugewiesen werden nebst den erforderlichen Magazinen.

Deutschland und Rumänien kommen überein, daß Deutschland für die Zeit, in der Rumänien an Deutschland, Oesterreich und Ungarn seinen Getreideüberschuß verkaufen wird, die Getreide- und Kohlenelevatoren, die Deutschland in den Donauhäfen Calafat, Cerabia, Turnu-Magurele, Giurgiu und Oltenita errichtet hat, betreiben wird, vorausgesetzt, daß die Einrichtungen den allgemeinen Verkehr in den vorgenannten Häfen nicht hindern. Alle übrigen von Deutschland und Oesterreich-Ungarn in den rumänischen Donauhäfen während des Krieges geschaffenen Anlagen zur Verbesserung des Hafenbetriebes, einschließlich Eisenbahnanlagen, werden, soweit im Friedensvertrage oder seinen Anlagen nicht besonderes vereinbart ist, an Rumänien gegen Erstattung der Kosten übergeben werden unter Berücksichtigung der auf Grund des Friedensvertrages vom rumänischen Staate etwa bereits geleisteten Zahlungen.

Das gegenwärtige Sonderabkommen, das einen wesentlichen Bestandteil des Friedensvertrages bildet, wird ratifiziert werden. Die Ratifikationsurkunden sollen möglichst bald in Wien ausgetauscht werden. Es tritt, soweit nichts anderes bestimmt ist, nach Austausch der Ratifikationen in Kraft.

**(Finanzielles vom Tage.)**

In der Börsenkaale raunt man sich wieder ganze Serien der interessantesten und für die Börse an- und aufregendsten Nachrichten zu, die selbstverständlich unter größter Diskretion weitergegeben werden, ebenso selbstverständlich aber in kurzer Zeit im ganzen Saale besprochen werden. So erzählt man sich, daß sowohl die Vaterländische Sparkasse wie die Vaterländische Bank demnächst ihr Aktienkapital erhöhen werden, um damit gemeinsam die erste Rolle auf dem hiesigen Geldmarkte zu spielen, ferner will man wissen, daß die bevorstehenden Kapitalerhöhungen der Ungarischen Bank und Handels-A.-G. und der Holzbank nicht bloß den Zweck verfolgen, um die Transaktionen hinsichtlich der Göt-Aktien zu finalisieren, sondern die Einleitung sind zu einer weitgehenden In-

**Die heilkräftigsten Quellen, die billigsten Kuren!**

**T E P L I T Z !**  
tausende kranke reisen geholt von Lähmungen, schias u. Rheuma eplitz-Schönau Zeilebens

Beünstigungen für Kriegsteilnehmer. Anfragen Kurdirektion.

teressengemeinschaft, welche bei diesen zwei In-

(Die Beschwerden der Kleinlandwirte.) Der Landesverband der Kleingrundbesitzer hielt gestern eine Landesversammlung, an welcher etwa 6000 Kleinlandwirte, zumeist aus Transdanubien, aus dem Banat, aus Debreczen und der Umgebung von Budapest teilnahmen.

(Einleitung der Zigarettenausfuhr.) Aus Berlin wird telegraphiert: Die Zentralstelle für die Ausfuhrbewilligung von Zigaretten teilt mit, daß die Ausfuhr von Zigaretten nach dem neutralen Ausland mit der Wirkung vom 1. Mai ab vollständig gesperrt ist.

(Zitierung der Güterannahme nach Rumänien.) Die Verkehrsdirektion der k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft und die kön. ung. Fluß- und Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft geben bekannt, daß die Annahme von Gütern nach Lurzseverin, Calafat, Corabia, T. Magurele, Giurgiu und Galatz, ferner von Gütern nach Braila und Sulina, mit Ausnahme von Transporten,

welche zur Weiterbeförderung ab Braila oder Sulina über See bestimmt sind, bis auf weiteres sistiert sind.

(Regenmeldungen.) Der gestrige Sonntag brachte wieder nahezu für das ganze Land den erwünschten Regen, bloß am linken Donauufer und an der Drau hat es nicht geregnet. Die Niederschlagsmenge betrug in Vajdahunyad 25, Pannof 22, Nagyhéber 18, Pécs, Arad, Belenyes je 17, Karánsebes, Szeged je 16, Nagybárad 15, Dees, Meestemet, Nagyhuned je 13, Baskóh, Borosjenő je 12, Keszeg, Szolnok, Marosvásárhely je 11, Herény, Lugos, Gyulafehérvár je 9, Zaránd, Teregová je 8, Fiume 7, Nagybánya, Kúspökladány je 6, Dicsőszentmárton, Békéscsaba, Perbenyit, Bersek, Drosbáza, Alnaplata je 5, Agram, Homokbányaos, Kapuvár, Pápa je 4, Zapolcsa, Ferhavesszőg, Veszprém, Ercsi, Páls, Zigaferő, Kancsosa je 3 und in vielen anderen Gegenden unter 3 mm.

(Von der Börse.) Der heutige Effektenverkehr zeichnete sich durch außerordentliche Lebhaftigkeit und sehr feste Tendenz aus. Augenscheinlich angeregt durch das für die Entwicklung der Renten besonders günstige Wetter, fand die Provinz umfassende Kaufordres nach Budapest, die gleich zu Beginn des heutigen Verkehrs ausgeführt wurden, was ein kräftiges Steigen der Kurse hervorrief. Die freundliche Aufstellung wurde noch gefördert durch die Meldung vom neuen Uebereinkommen mit Deutschland, sowie durch eine Serie von Gerüchten über Kapitalserhöhungen und finanzielle Transaktionen der Banken, welche die lokale Spekulation zur Entrierung größerer Engagements veranlaßten. Im Mittelpunkt des Verkehrs standen Ungarische Kredit, die gegen Freitag eine Erhöhung von 34 K. verzeichneten, ferner Ung. Bank, die 28 K., Holzbank, die 17 K., Eszkomptebank, welche 24 K., Vaterländische Bank, welche 32 K. und Ararbank, welche 21 K. höher schlossen. Lebhaft gehandelt und um 21 K. höher waren West. Kredit, ferner stiegen Straßenbahn um 27 K., Staatsbahn um 28 K., Landesbank um 38 K., die übrigen Bankwerte um 5 bis 15 K. Von Industriekarten gewannen Mühlenwerte 40 bis 50 K., Rima 17 K., Salgó 25 K., Oberungarische Hütten 70 K., Schiffswerte um 40-60 K. Die heutigen Schlusskurse waren die folgenden: Ung. Kredit 1292, Westerr. Kredit 939, Kommerzbank 5455, Ung. Bank 930, Eszkomptebank 771, Agrarbank 955, Holzbank 992, Hypothekenbank 608, Vaterländische Bank 624, Realitätenbank 695, Verkehrsbank 590, Hernes 515, Landesbank 510, Mercur 371, Handelskreditbank 248, Bosnische Agrarbank 450, Grundbesitzbank 425, Ung. Allgemeine 840, Nationale Sparkasse und Bank 695, Leopoldstädter 269, Ung.-Franz. Assekuranz 455, Konfordinanüle 890, Erste Budapester 3580, Gifela 805, Hungaria 1090, Vittoria 1890, Borsod-Miskolcz 1470, Bencsiner 1115, Ziegel und Zement 470, Nordungarische 785, Estergom-Szabóvar 900, Oberungarische Berg und Hütten 1810, Drafsche 1145, Magnesi 480, Asphalt 102, Ungarische Allgemeine Kohlen 1970, Keramische 653, Salgótarján 1130, Neustifter 655, Urifány 842, Koburg 567, Ganz-Danubius 4290, Ganz-Elektrizität 826, Láng 450, Ziptal 240, Rimamurány 1090, Sölyk 507, Csáky 443, Allgemeine Gas 2000, Brassóer 615, Danica 1019, Vereinigte Glühlampen 782, Ghärer Textil 645, Ungarische Papier 491, Raffiner 3100, Spodium 978, Flora 1335, Holzproduzenten 2050, Klottid 655, Steinbrucher Bürgerliche Brauerei 2800, Lampen 890, Lucr 915, Gummi 1160, Ungarische Eisenbahnverkehr 545, Telephon 845, Chinoim 685, Holzhandel 1250, Fischzucht 1450, Städteförderung 930, Adria 1930, Atlantica 1140, Levante 1160, Straßenbahn 815, Südbahn 109, Staatsbahn 1016, Truist 270, Phoebus 158. — Aus Wien wird telegraphiert: Die neue Woche eröffnete in sehr fester Stimmung bei lebhaftem Verkehr sowohl in der Kassa als auch im Schranken. Von Einfluß hierauf waren neben den vorliegenden Kriegsberichten und dem günstigen Saatenstand namentlich auch die an der Befuch des Kaisers im deutschen Hauptquartier geknüpften politischen Folgerungen. Große Umsätze auf Grund von Spekulationskäufen und private Kaufordres fanden in den leichten Kassenwerten statt. Bankpapiere erhöhten sich um 9 bis 17, Staatsbahnwerte um 37, Montanaktien um 23, Kanonwerte um 32, Metallaktien um 11, Türkenwerte um 8 bis 23 K. Im Schranken nahmen Schiffahrtaktien einen Aufschwung um 40 bis 120 K. Ferner standen Kohlen-, Rüstungs-, Eisen- und Automobilwerte in besserer Nachfrage, während Leder- und Dynamitaktien billiger angeboten waren. Der Anlagemarkt war gut behauptet.

(Von Getreidemarkt.) Die Getreidebörse blieb heute verkehrlos.

(Gegen die Zentralen.) Der Landesverband der Kaufleute und Gewerbetreibenden hält Pfingstsonntag vormittags 9 Uhr im alten Abgeordnetenhaussaale eine Versammlung gegen die Zentralen ab. An der Versammlung werden zahlreiche Provinzialinteressenten teilnehmen.

Wasserstand.

Table with columns for location (Ort), water level change (Wasserstand), and date (13. Mai). Includes locations like Danubius, Tisza, and various regional rivers.

Erklärung der Zeichen: - unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; 0° Temperatur nach Celsius; \* Eiswassert; ? unbekannt.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Advertisement for LURION shoe polish. Features a large illustration of a hand holding a shoe. Text includes 'BINNEN 5 MINUTEN', 'LURION', 'Schuherémwachs', and 'Preis 2 Kronen. Überall erhältlich. Original-Recept: Man wirft einen Würfel Lurion Schuherémwachs in ein viertel Liter Wasser...'.

Advertisement for KEREKSZTÉLY pianos. Text: 'KLAVIERE der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Ministerklavieralon. BUDAPEST, VIMOS CSÁSZAR-UT 21.'

(Kobalt als We... in der Natur nach... jahaften eines Wetter... wurde dieser Rubin... den, bei denen d... wissenschaftlich veru... sein kann. Ein Wer... aber ein seit einiger... tallisches Element, n... fighen in Meteoriten... Nierenverbindungen f... falze zur Herfellung... wurden in den Sieb... derts in Paris gena... beliebte Spielereien... bemerkt, im Jahre... Schnupftücher als... diesen Tüchern war... aufgedruckt, der bei... lichen grau und bei... bar war. Aufheine... gedruckten Regenst... von Chlorobalt gef... Kobaltbrommeter fa... geleimtes Papier m... ial; und etwas Gur... meter zeigt dann den... dem rosenrot Regen... lavendelblau fast r... troden bedeutet.

13] — Roman v... Konnte man... licherer denken al... voller Mädchenge... düstigen Toiletten... Rahmen als diesen... Raum mit seinem... Gemälden an den... in den zierlichen R... sicherlich ein kleine... Uniformen der Ge... goldbetreften Fräc... heiteres Tändeln, ... Blüten wie ein g... überall bemerkbar... Reigen blonder od... fächeln um Kühlan... krone in Brillante... wundervoll aufspr... Aber nur für... Erich Roggenbach... Anblick hin. Dann... hätte man ihm un... alle Farbe wich au... öffneten Augen, al... getaucht, starrte er... bisher durch eine... Blüten einjoggen in... An den weißen... Saales gekhnt, so... stand eine hoch un... mit dem Durchblä... Sie trug ein Kleid... stoff von sehr helle... Raden freiließ und... bedeckte. Nicht üb... schimmerte und le... tiefblauer Edelstein... ausgefreckt, um de... Rüstler, dessen wa... zahlreichen Bildern... Stelle in den Note... ste sich dabei ein u... eruchete Saal m... den jungen Leuten... den, um einem au... gleich einer gesper... auftauchte. Wieder... des matt erhellte... hörte er jenes dum... Sterbenden, und d... lich Gestalt über d... ihren weißen Rad... ten jeidenen Schin... Leuchten des eigen...

Landesverband der ...

Table with columns for measurements and values, including 'Barometer 60' and 'Lufttemperatur'.

Verlagsgesellschaft ...



Stück ... ON ... wachs ... erall erhältlich ... cept : ... ion Schuherem ...

Allerlei.

(Kobalt als Wetteranzeiger.) Immer wieder wird in der Natur nach Produkten geforscht, die die Eigenschaften eines Wetterpropheten besitzen...

(Ein französisches Gerichtsurteil über einen englischen Arzt.) Der „Schweiz. Presse-Telegraph“ meldet aus Paris: Die „Liga der Menschenfreunde“ bringt folgenden Vorfall der Öffentlichkeit zur Kenntnis...

auf sich wirken, wenn auch die Gedankenpoesie des Urfaust am wenigsten die endgiltige Fassung vergeffen machen kann.

(Phantasiepreise auf der Pariser Versteigerung Degas.) In der vergangenen Woche sind über 100 Bilder, Pastelle und Zeichnungen aus dem Nachlaß von Edgar Degas in der Halle „George Petit“ in Paris versteigert worden.

(Klassische Vornamen.) „Der Direktor der Elektrizitätsgesellschaft hat sein jüngstes Kind „Cletra“ genannt.“

Die Hand.

- Roman von Reinhold Ertmann. -

Konnte man sich doch kaum etwas Lieblicheres denken als diese Fülle schöner und reizvoller Mädchengestalten in den zartesten und duftigsten Toiletten — kaum einen glänzenderen Rahmen als diesen großen, strahlend erleuchteten Raum mit seinem spiegelnden Parkett...

Aber nur für die Dauer weniger Atemzüge gab Erich Roggenbach sich der Freude an dem seltenen Anblick hin. Dann plötzlich zuckte er zusammen, als hätte man ihm unversehens einen Schlag versetzt — alle Farbe wich aus seinem Antlitz...

An den weißen Kokoto-Flügel in der Mitte des Saales gelehnt, so daß sie ihm den Rücken zuwandte, stand eine hoch und schlank gewachsene junge Dame, mit dem Durchblättern eines Notenheftes beschäftigt.

Und in einer Art von Verzweiflung wünschte er, daß die Erscheinung verschwinden möchte, wie sie damals jäh verschwunden war — wünschte er, daß er an eine Täuschung zu glauben vermöchte, wie andere daran glaubten.

Und als dann die Gewißheit kam, als die junge Dame am Flügel den Kopf wandte und er Traute Falkenhayns ernste schöne Züge erkannte, stürzte sie ihn doch in ein solches Chaos verwirrender Gedanken und Gefühle, daß er sich selbst nicht wiederfand.

Gewaltig suchte er sich zusammenzuraffen; aber so gewaltig war dieses Unerwartete auf ihn eingedrungen, daß er seine Fassung nicht sogleich wiederfand.

Ein eigenartiger Schmutz, den Sie da tragen, gnädiges Fräulein — das Umband meine ich. Doch wohl jedenfalls keine moderne Arbeit?

Wenn die Art seines Benehmens wie sein Ton sie verletzte, so bemühte sie sich doch jedenfalls eugenischlich, es zu übersehen. Und freundlich erwiderte sie:

Nein — es ist ein Erbstück meiner armen Mutter und zugleich ihr letztes Geschenk an mich. Ihre beste Freundin hinterließ es ihr, und es war ihr immer das teuerste Schmuckstück.

Nur eines hatte er aus diesen Erklärungen heraus gehört, daß ein zweiter derartiger Schmutz jedenfalls nicht existierte. Und er begrub damit zugleich die törichte Hoffnung, daß es sich um die wunderbarste aller Doppeltgängerischaften hätte handeln können.

Nicht um alle Schätze in der Welt hätte er es über sich vermocht, ein nichtsagendes Gespräch über gleichgültige Dinge mit dem jungen Mädchen zu führen.

Schranke zwischen ihnen aufrichtete mit jedem Wort, das sie miteinander sprachen. Aber er gewann es doch nicht über sich, sein Benehmen zu ändern. Nur kurz und verwirrte Antworten gab er auf ihre Bemerkungen; und als endlich andere Gäste zu ihnen traten, denen Frau Falkenhayn sich zuwandte, da war er sicher, ihr Wohlwollen wie ihre Freundschaft für immer verschert zu haben.

Es war ein schlichtes Liedchen, das sie sang — eine jener einfachen und innigen Volksweisen, wie sie neuerdings wieder zu so großer Beliebtheit gelangt sind. Die Stimme war nicht umfangreich, und hundertmal hatte der Privatdozent die gleiche Weise besser und vollkommener singen hören.

In dem Augenblick freilich, da der letzte weiche Ton des Flügels zitternd verklang, da sich überall lauter Beifall erhob und man Traute Falkenhayn glückwünschend umdrängte, wurden auch die verwirrenden und quälenden Fragen und Zweifel wieder wach, auf die sich doch eine Antwort nicht finden lassen.

(Fortsetzung folgt.)

